

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020 an Phyllis Omido (Kenia)

Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin



Mitgliedschaften

Bundesverband Deutscher Stiftungen



Stiftungsverbund Wandelstiften



Weltverband für
politische Ökonomie (wape)



Zum Titelbild

Das Foto auf dem Titel zeigt die mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020 geehrte Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin Phyllis Omido aus Kenia.

Ja, ich träume von einer besseren Welt.

”

Sollte ich von einer schlechteren träumen?

“

Otto Piene

Künstler (1928 - 2014), mit dem ethecon
in Kooperation in den Jahren 2006 bis 2009
das ethecon Blue Planet Project entwickelte
und der die ersten Trophäen des
Internationalen ethecon Blue Planet Award schuf

Hinweis

Der Einschluss von Frauen in männliche Personenbezeichnungen ist in der deutschen Wort- und Schriftsprache nach wie vor die Regel. Es ist allerdings nachgewiesen, dass Frauen in solchen Formulierungen wesentlich seltener mitgedacht werden und sich weniger angesprochen fühlen, als sie tatsächlich beteiligt sind.

Das ist kein formales Problem, es ist vielmehr sexistisch und hat für Frauen in jeder Hinsicht benachteiligende Auswirkungen. Sprachlich verschwinden Frauen hinter den Männern bzw. werden ihrer Existenz beraubt und im realen Leben führt dies zu Fehlentwicklungen der Persönlichkeit sowie zu Zurückstellung, Herabsetzung und nachteiligen Auswirkungen in allen Lebensbereichen. So etwa zu schlechteren Bildungs- bzw. Ausbildungsmöglichkeiten sowie zu niedrigeren Löhnen für gleiche Arbeit.

Noch seltener werden Menschen mitgedacht, die sich keiner der beiden Rollen zugehörig fühlen. Zwischen dem weiblichen und dem männlichen Geschlecht gibt es im realen Leben eine Vielfalt von Identitäten. Diese werden sprachlich (und real) noch massiver ignoriert.

ethecon hat sich vor diesem Hintergrund entschieden, in der Schriftsprache bei geschlechtsbezogenen Formulierungen das Binnen-Sternchen zu verwenden, um derart auf alle Geschlechtsidentitäten hinzuweisen (Beispiel: Autor*innen).

Sprache bildet gesellschaftliche Phänomene nicht nur ab, sondern kann auf diese auch Einfluss nehmen, sie verstärken, rechtfertigen oder auch in Frage stellen. Deshalb ist die Forderung nach geschlechtergerechter Sprache kein Formalismus, sondern ein Mittel, um die Forderung nach Gleichberechtigung der Geschlechter ins Bewusstsein zu rücken.



ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie

Fundación Ética & Economía Foundation Ethics & Economy

ethecon tritt ein für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Umweltschutz.

ethecon arbeitet international und baut auf gleichberechtigte und solidarische Zusammenarbeit.

ethecon ist parteipolitisch, konfessionell und finanziell unabhängig.

ethecon ist eine Stiftung von unten und arbeitet weitgehend ehrenamtlich.

ethecon sieht den Schlüssel zur Lösung der ökologischen und sozialen Probleme im Wandel weg vom Profitprinzip hin zu Solidarität, Gleichberechtigung und internationaler Völkerfreundschaft.

Zustiftungen, Fördermitgliedschaften und Spenden sind willkommen.

Vorstand
Schweidnitzer Str. 41
40231 Düsseldorf
Deutschland

Fon +49 (0)211 - 26 11 210
Fax +49 (0)211 - 26 11 220
eMail info@ethecon.org
Internet www.ethecon.org
Facebook ethecon
Youbube etheconstiftung
Twitter etheconstiftung

Postanschrift
Postfach 15 04 18
40081 Düsseldorf
Deutschland

Sitz der Stiftung
Möckernkiez 22
10963 Berlin
Deutschland

Registriert bei
Senatsverwaltung
für Justiz der Stadt Berlin
Urkunde Nr. 3416/701 - II.2

Spendenkonto
EthikBank / Deutschland
BIC GENO DEF1 ETK
IBAN DE58 8309 4495 0003 0455 36

Erste Auflage November 2020



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Eine der Fabriken in Kenia, in denen ohne Sicherheitsvorkehrungen und mit bloßen Händen hochgiftige Blei-Batterien aus Europa zerlegt und eingeschmolzen werden – mit verheerenden Folgen für die Belegschaften, die Anwohner*innen und die Umwelt



Aus besonderem Anlass

Während der Arbeiten am vorliegenden Dossier ab September 2020 war die Stiftung und das ehrenamtliche ethecon-Team mit dem Virus SARS-COV-2 konfrontiert - gemeinhin Corona genannt.

Auch die Verleihung der beiden internationalen ethecon Awards 2020 war von der weltweiten Pandemie überschattet. Sie verursachte neben internationalen Reisebeschränkungen und großen finanziellen Belastungen auch, dass die öffentliche Veranstaltung zur Ehrung von Phyllis Omido in den virtuellen Raum verlegt und per Livestream übertragen werden musste.

Ausmaß und Dauer der Pandemie waren bei Fertigstellung dieses Dossiers noch immer nicht absehbar. Entsprechend konnte die Preistrophäe des Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020 nicht an die mit dem Preis geehrte Phyllis Omido übergeben werden. Das wird jedoch geschehen, sobald es die Pandemie-Bedingungen zulassen.

Zu diesem Dossier

Dieses Dossier entstand anlässlich der Verleihung des Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020 durch ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie an Phyllis Omido am 21. November 2020. Der Internationale ethecon Blue Planet Award wird seit 2006 als Ehrenpreis zusammen mit dem Schmähpriis Dead Planet Award verliehen (siehe auch Artikel „Das Internationale ethecon Blue Planet Project und die beiden internationalen ethecon Awards“ in dieser Broschüre).



Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

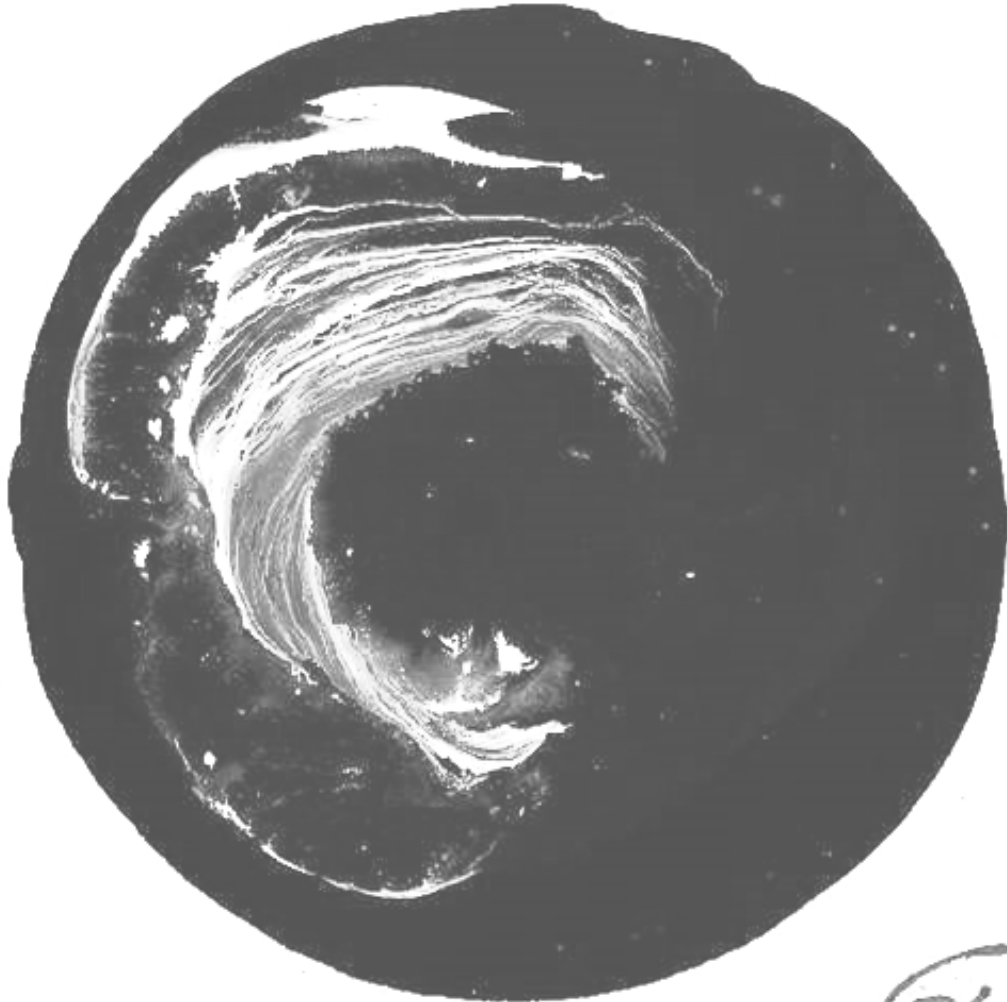
Inhalt

Motto des mit dem ZERO-Künstler Otto Piene ins Leben gerufenen International ethecon Blue Planet Project	3
Vorab Das International ethecon Blue Planet Project und die beiden internationalen ethecon Awards (von Gründungstifter Axel Köhler-Schnura)	5
Auszug aus der Begründung der Stiftung ethecon zur Ehrung der Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin Phyllis Omido (Kenia) mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020	10
Hintergrund zur Ehrung der Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin Phyllis Omido (Kenia) mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020	12
Kontaktdaten Phyllis Omido	20
Auszeichnungen	20
Ausgewählte Weblinks	21
Bücher/Filme	21
Ausgewählte Organisationen	22
Begründung für die Verleihung des Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020 an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin Phyllis Omido (Kenia)	25
Laudatio von Andreas Manhart Öko-Institut München	29
Dankrede von Phyllis Omido (Kenia) anlässlich ihrer Auszeichnung mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020	34
Grußwort von Konstantin Wecker Musiker/ethecon Ehrenmitglied	37



Grußwort von Carola Rackete Klima- und Menschenrechtsaktivistin	38
Grußwort von Christian Strasser und Barbara Stang Herausgeber des Buches von Phyllis Omido	41
Entwurf für eine Charta „Menschenrechte und industrielle Gefahren“ (International Permanent Peoples´ Tribunal/PPT)	43
Hall of Fame / Hall of Shame Die internationalen ethecon Awards	63
Jetzt handeln! Zur Stiftung ethecon	67

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)



Pieno

*¡El planeta azul debe mantenerse verde!
Keep the Blue Planet green!*

Der Blaue Planet soll grün bleiben!

Otto Piene (zur Abbildung auf der nächsten Seite)

Die Abbildung zeigt das Kunstwerk „Blauer Planet“ des im Jahr 2014 verstorbenen Otto Piene. Er begründete zusammen mit Heinz Mack und Günther Uecker die epochale ZERO-Kunst und gehört damit zu den ganz großen Künstler*innen des 20./21. Jahrhunderts. Dieses Bild sowie das Motto seiner Kunst-Serie „Blauer Planet“ bildet die Basis der im Jahr 2005 gestarteten Zusammenarbeit zwischen Otto Piene und der Stiftung ethecon im Rahmen des Internationalen ethecon Blue Planet Project. Dieses heute noch aktive Projekt umfasst u.a. seit 2006 die jährliche Verleihung von zwei internationalen Preisen auf der Basis und unter dem Motto dieses Piene-Werkes – des Ehrenpreises Blue Planet Award, der an Menschen geht, die sich in herausragender Weise für Erhalt und Rettung des Blauen Planeten einsetzen, sowie des Schmähpriees Dead Planet Award (bis 2018 „Black Planet Award“), der Personen an den Pranger stellt, die in herausragender Weise verantwortlich sind für Ruin und Zerstörung des Blauen Planeten hin zu einem toten, unbewohnbaren Planeten. Otto Piene malte das Motiv des Blauen Planeten für die von ihm von 2006 bis 2009 geschaffenen Preistrophäen für den Internationalen ethecon Blue Planet Award jährlich neu als Unikat. Mehr zu Person und Werk von Otto Piene in der ethecon-Broschüre „Das Internationale Blue Planet Projekt“, die kostenfrei bei der Stiftung bestellt werden kann (Spende erbeten).

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Vorab

Das Internationale ethecon Blue Planet Project¹ und die beiden internationalen ethecon Awards (von Gründungstifter Axel Köhler-Schnura²)

Die beiden internationalen ethecon Preise Blue Planet Award und Dead Planet Award (bis 2018: Black Planet Award) werden seit dem Jahr 2006 von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie verliehen. Heute gehören sie zu den wohl bekanntesten globalisierungskritischen Preisen weltweit.

Was hat es mit diesen Preisen auf sich? Worum geht es bei der Verleihung dieser beiden ethecon Awards?

Gründungsstifter von ethecon sind Gudrun Rehmann und Axel Köhler-Schnura. Beide engagieren sich bei der Stiftung, ebenso wie die vielen weiteren Zustifter*innen, Fördermitglieder und Spender*innen, weil sie nicht tatenlos zusehen wollen, wie grundlegende Prinzipien der Ethik mit Füßen getreten werden, nur um die Reichen und Mächtigen dieser Welt noch reicher und noch mächtiger zu machen. Zum mittlerweile unübersehbaren Schaden von Mensch und Ökologie und mit der Gefahr des vollständigen sozialen und ökologischen Ruins der Menschheit.

Sie sehen den sozialen und ökologischen Niedergang unseres Blauen Planeten begründet im Profit-Prinzip und der mit diesem verhängnisvollen Wirtschaftsgesetz einhergehenden Zerstörung grundlegender ethischer Prinzipien durch die Ökonomie. Wir setzen uns ein für die Verankerung ethischer Prinzipien in Wirtschaft und Gesellschaft, für den Wechsel weg vom Profit- hin zu einem Solidarsystem. Die Rettung des Planeten wird nur möglich werden mit dem Sturz des Profitprinzips.

Bereits im Gründungsjahr 2004 reifte der Gedanke, mit einem Stiftungspreis die Bemühungen für Erhalt und Rettung grundlegender ethischer Prinzipien zu befördern. Es gab und gibt viele Preise, die Errungen-

¹ Ausführliche Information über das Internationale ethecon Blue Planet Project in der gleichnamigen Broschüre, die kostenlos bei ethecon angefordert werden kann.

² Axel Köhler-Schnura, Düsseldorf, geb. 1949 in Hof/Saale, aufgewachsen in Nürnberg, verheiratet, vier Kinder (eines gestorben), drei Enkelkinder; ab 1965 Arbeit in der Marktforschung bei der GfK; ab 1970 Studium der Betriebswirtschaftslehre (Dipl. Kfm.), Soziologie (Vordiplom), Informatik und verschiedener Sprachen in Regensburg; bis 1976 wirtschaftssoziologische Forschung im Rahmen der Deutschen Forschungsgesellschaft; bis 1984 freie Forschung zu Comics in Deutschland incl. dem Aufbau einer Komplett-Sammlung deutschsprachiger Comics (die 2017 an die Goethe-Universität Frankfurt ging); ab 1976 in mehreren Unternehmen tätig, zuletzt in der Geschäftsleitung eines Großbetriebs der polygrafischen Industrie; seit 1988 mit ökologisch ausgerichteten Firmen selbstständiger Unternehmer; Mitgründer und Genossenschafter der Ökobank, Gesellschafter der Wochenzeitung „UZ“ und Genossenschafter der Tageszeitungen „taz“ und „jungeWelt“; seit früher Jugend in den sozialen Bewegungen aktiv, Mitglied der Gewerkschaft und der DKP; 1978 Gründung des internationalen Netzwerks der Coordination gegen BAYER-Gefahren/CBG (www.CBGnetwork.org) und seitdem dort ehrenamtlich im Vorstand; beteiligt an Gründung bzw. Aufbau u.a. des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz (1978), des Pestizid-Aktionsnetzwerkes (PAN/1983), des Dachverbandes der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre (1984) und von UnternehmensGrün (1992); 1998 bis 2003 in den Steuerungsgremien der Europäischen Sozialforen; ab 2004 Gründungstifter und ehrenamtlicher Vorstand von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie (www.ethecon.org); Beirat des Instituts für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung (isw); regelmäßig publizistisch tätig; Träger mehrerer Preise (u.a. Business Crime Control 1998 und Zivilcourage 2000), 2008 nominiert für den Alternativen Nobelpreis. [Zusammengestellt u.a. nach „Who is Who“ Ausgabe Deutschland und Wikipedia]

schaften in den verschiedensten Bereichen der Gesellschaft auszeichnen, doch viel zu wenig Preise, die Widerstand gegen Missbrauch und Ruin von Ethik und Moral mit der Folge von Umweltzerstörung, Krieg und Ausbeutung ehren.

Die Idee der beiden Gründungstifter*innen traf sich mit dem Werk-Zyklus „Blue Planet/Blauer Planet“ des Künstlers Otto Piene (Jahrgang 1928/verstorben 2014)³. Piene gehört zu den ganz großen Kunstschaffenden des ausgehenden 20. bzw. des beginnenden 21. Jahrhunderts, begründete mit Mack und Uecker die epochale ZERO-Kunst und ist u.a. verantwortlich für SkyArt. Mit dem genannten Werk-Zyklus forderte Piene: „Keep the Blue Planet green!/Der Blaue Planet soll grün bleiben!“⁴ Das Credo Pienes war dabei ebenso einfach wie verblüffend: „Ja, ich träume von einer besseren Welt. Sollte ich von einer schlechteren träumen?“

Gemeinsam starteten Piene und ethecon im Jahr 2005 das Internationale ethecon Blue Planet Project mit der Idee eines internationalen Preises im Zentrum. Der Diskussionsprozess über diesen Preis zeigte allerdings rasch, dass es nicht ausreicht, Taten im Ringen für Ethik und Moral zu ehren, sondern, dass es gleichermaßen gilt, die Untaten gegen grundlegende ethische und moralische Prinzipien anzuprangern. Es entstand die Idee zweier miteinander verbundener ethecon-Preise: Des ethecon Positiv-Preises Blue Planet Award und des ethecon Negativ-Preises Dead Planet Award.

Beide ethecon Preise bilden eine Einheit, sie sind zwei Seiten der gleichen Medaille. Zusammen spiegeln die beiden Preise den Zustand der ethischen Prinzipien, die unsere Welt prägen. Zugleich illustrieren sie die Vision einer Ethik und Moral, die eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung ermöglicht. Sie ächten Rücksichtslosigkeit, Gier, Krieg und Umweltzerstörung, sie folgen den Idealen der Solidarität, des Friedens, des Umweltschutzes und der Gerechtigkeit. Sie fordern auf zu Widerstand, Wandel und Engagement im Sinne der Ideale; treten ein für eine lebenswerte Zukunft für diese, unsere Welt.

Zeichnet der eine Preis, der Internationale ethecon Blue Planet Award, den Einsatz für den Erhalt bzw. die Rettung des Blauen Planeten aus und macht auf die drängenden Handlungsmöglichkeiten und Chancen aufmerksam, so prangert der andere, der Internationale ethecon Dead Planet Award⁵, die Schändung unserer Erde bzw. die Gefahr eines toten, unbewohnbaren Planeten an und brandmarkt Gleichgültigkeit und Ignoranz.

Gemeinsam zeigen die beiden internationalen ethecon Preise: Es gibt Hoffnung. Die Kraft liegt in uns, in jedem Einzelnen von uns.

³ Mehr zu Person und Werk von Prof. Otto Piene in der ethecon Broschüre „Blue Planet Project“ (kann kostenlos angefordert werden).

⁴ siehe S. 3/4 dieser Broschüre

⁵ Der Begriff „schwarz“ ist sehr stark negativ besetzt. Zugleich hat ein Teil der Menschheit dunkle Hautfarbe und wird deshalb als „schwarz“ bezeichnet (Black People). Um der negativen Bewertung von schwarzen Menschen entgegen zu wirken, hat ethecon den nach dem für einen toten Stern verwendeten Begriff „Schwarzer Planet“ benannten Black Planet Award 2019 in Dead Planet Award umbenannt.



Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Grundsätzlich werden mit den beiden internationalen ethecon Preisen nur Personen und keine Institutionen ausgezeichnet. So soll der zunehmenden und gezielt betriebenen Anonymisierung von Entscheidungen entgegen gearbeitet werden. Vor allem bei den negativen Entwicklungen verstecken sich die Verantwortlichen nur allzu gerne hinter den Fassaden irgendwelcher Institutionen und verweisen auf angebliche Sachzwänge, denen die Entscheidungen quasi im Selbstlauf geschuldet sein sollen. Sowohl im Positiven wie auch im Negativen bleibt es aber immer dabei: Es sind stets Menschen, die die Entscheidungen fällen und die Verantwortung tragen.

Im Jahr 2006 wurden erstmals die beiden internationalen ethecon Preise vergeben. Seitdem findet die Verleihung der Awards in aller Regel jährlich statt. Mit einem international verbreiteten Aufruf (Call) an rund 10 Tsd. Empfänger*innen wird zu Beginn eines jeden Jahres aufgefordert, Vorschläge für Preisträger*innen zu unterbreiten – sowohl für den Internationalen ethecon Blue Planet Award als auch für den Internationalen ethecon Dead Planet Award. Zum Internationalen Antikriegs-Tag, dem 21. September, werden nach einem gründlichen Beratungs- und Entscheidungsprozess von ethecon, die jeweiligen Preisträger*innen bekannt gegeben. In zwei umfangreichen, mehrsprachig erscheinenden Dossiers – eines zum Ehrenpreis, eines zum Schmähpriis – wird die internationale Öffentlichkeit über die Begründungen für die beiden Entscheidungen informiert. Jeweils am dritten November-Wochenende eines jeden Jahres werden im Rahmen eines großen öffentlichen Festaktes in Berlin schließlich die beiden ethecon Preise verliehen.⁶

In die Aktivitäten im Zusammenhang mit den ethecon Awards werden möglichst viele zivilgesellschaftliche Akteure aus aller Welt eingebunden. Wohlweislich nicht aus den herrschenden Kreisen und Institutionen, sondern aus den widerständigen Bewegungen für Frieden, Ökologie und Gerechtigkeit. So soll die untrennbare Verbindung der beiden Preise mit diesen Bewegungen und die Bedeutung der Preise für den Einsatz für diese Ziele betont und sichtbar werden.

Der Empfänger bzw. die Empfängerin des Internationalen ethecon Blue Planet Award wird zum Festakt der Verleihung eingeladen. Der Preis wird ihm bzw. ihr nach einer ausführlichen Begründung (Laudatio) persönlich überreicht. Als Preisträger*in eröffnen wir ihm bzw. ihr alle Möglichkeiten zur Kooperation mit ethecon und im Netzwerk der Stiftung.

Anders beim Internationalen ethecon Dead Planet Award. Im Rahmen des Festaktes wird lediglich die Verleihung des Negativ-Preises in einer Schmährede begründet. Die Preisträger*innen werden in einem in drei Sprachen publizierten „Offenen Brief“ über den ihnen zugesprochenen Schmähpriis informiert. Die Übergabe des Preises selbst an die Geschmähten findet jedoch nicht während der Verleihung

⁶ 2020 allerdings musste die Preisverleihung wegen der Corona-Pandemie ohne Publikum im Studio stattfinden und per Video international übertragen werden.

statt, sondern zeitnah danach im Rahmen einer öffentlichen Aktion. Auch dabei werden Personen und Organisationen der internationalen sozialen Bewegungen maximal einbezogen.

Als die beiden Internationalen ethecon Awards im Jahr 2005 geboren waren, entwickelte sich ein Prozess zur Findung von Preistrophäen. Otto Piene erklärte sich spontan bereit, die Trophäe für den Internationalen ethecon Blue Planet Award zu schaffen und gestaltete entsprechend seit 2006 die jährlich zu vergebenden Preis-Trophäen des Internationalen ethecon Blue Planet Award als einzigartige wertvolle Glas-Holz-Skulptur. Bis zum Jahr 2009. Da bat er darum – mittlerweile 82 Jahre alt –, aus Altersgründen von dieser verantwortungsvollen Aufgabe entbunden zu werden.

Katharina Mayer, die großen Fotokünstlerin und Becher-Schülerin (Jahrgang 1958), setzte von 2010 bis 2018 das von Piene und ethecon begründete Blue Planet Project würdig fort und verlieh ihm einen eigenen Charakter. Erstmals in 2010 wurde die Preistrophäe des Internationalen ethecon Blue Planet Award nicht mehr mit dem Pinsel gestaltet, sondern als Ergebnis der Foto-Kunst.⁷

Der Blue Planet Award 2019 entstand mit dem Künstler Klaus Klinger und dem Düsseldorfer Street-Art-Kollektiv „Farbfieber“ in Form einer Wandgestaltung im öffentlichen Raum in Düsseldorf.

2020 gestaltete der Glaskünstler Günter Pohl die Blue Planet Trophäe für Phyllis Omido als Glasplatte mit einem Bleieinlass, um die Zerbrechlichkeit des Blauen Planeten und den Kampf der Preisträgerin gegen Umwelt-Verbrechen zu symbolisieren und zu ehren.

Vollkommen anders entsteht die jeweilige Preis-Trophäe des Internationalen ethecon Dead Planet Award. Bei ihr handelt es sich um einen industriell aus Plastik unter ausbeuterischen und umweltfeindlichen Bedingungen hergestellten Globus, der von einem Jugendlichen jährlich neu als toter Planet gestaltet wird. Die künstlerische Verfremdung wird bewusst nicht von dem Künstler bzw. der Künstlerin vorgenommen, der bzw. die den jährlichen Positiv-Preis schafft, sondern von einem dazu erkorenen Jugendlichen. Damit wird vermieden, dass mit der Schmach-Trophäe des Internationalen ethecon Dead Planet Award ein Kunstwerk von Qualität entsteht. Es wird gewährleistet, dass in unserer auf Verwertbarkeit ausgerichteten Welt keine neue Pretiose geschaffen wird. Zumal für jemanden, der diese Wertschätzung - im wahrsten Sinne des Wortes - nicht verdient hat. Zugleich steht der Jugendliche symbolisch für die gefährdete Zukunft des Blauen Planeten, für diejenigen, denen ein toter, unbewohnbarer Planet droht. Es ist die Jugend, deren Zukunft mit dem ökologischen, sozialen und kriegesischen Ruin der Welt zerstört wird.

Es ist dabei bezeichnend, dass die mit dem Internationalen ethecon Dead Planet Award angeprangerten Personen die ihnen zugesprochene Preistrophäe in aller Regel missachten. Nicht einer der Ge-

⁷ Mehr zu Person und Werk von Prof. Katharina Mayer in der ethecon Broschüre „Blue Planet Project“ (kann kostenlos angefordert werden).



Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

schmähten hat bis zum heutigen Tag den Schmähpriis persönlich entgegen genommen und sich öffentlich der Kritik gestellt. Bestenfalls konnte die Preistrophäe einem Entsandten übergeben werden, etwa einem Mitarbeiter einer Pressestelle. Zumeist allerdings erlebten wir, wie der Preis von Sicherheitsbediensteten zerstört wurde.

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie ist eine Stiftung von unten. Hervorgegangen aus den weltumspannenden konzern- und globalisierungskritischen Bewegungen für Umweltschutz, Frieden und Gerechtigkeit; getragen von Aktivist*innen gegen Kapitalismus, Konzernmacht, Ausbeutung, Krieg und Umweltzerstörung; weltweit vernetzt, den Prinzipien internationaler Solidarität verbunden. ethecon ist eine Stiftung, die sich in Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen sieht.

Das Internationale ethecon Blue Planet Project mit den beiden internationalen ethecon Awards versteht sich als Ausdruck dieser Solidarität und dieser Prinzipien. Suche und Findung der jährlichen Preisträger*innen auf der Basis der genannten Prinzipien, die jährliche Verleihung der beiden ethecon Preise im Rahmen eines mit wechselnden inhaltlichen Themen im Kontext der Verantwortung für den Erhalt einer lebenswerten Welt ausgestalteten Festaktes, die Übergabe des Internationalen ethecon Dead Planet Award im Rahmen breiter internationaler Aktionen - das alles zusammen ist das Internationale ethecon Blue Planet Project.

Auszug**aus der Begründung der Stiftung ethecon zur Ehrung von Phyllis Omido,
Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin aus Kenia,
mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020⁸**

„...“

Die Menschenrechts- und Umweltaktivistin Phyllis Omido (Kenia) verteidigt ungeachtet ihrer eignen Sicherheit Menschen- und Umweltrechte und stellt sich Ungerechtigkeit, staatlicher Gewalt und Konzernwillkür mutig entgegen. Sie tritt entschlossen nicht nur für die Menschen- und Umweltrechte ein, sondern auch für einen Ausbau dieser universalen Grundrechte ein. Sie handelt zum Vorteil der menschlichen Gemeinschaft. Sie hält Moral und Ethik hoch und stemmt sich gegen den Untergang der Erde als toter, unbewohnbarer Planet.

ethecon sieht in einer zunehmend auf den Profit als einzigem Kriterium jeglicher Entscheidung und Entwicklung ausgerichteten Welt im Handeln von Phyllis Omido einen herausragenden Beitrag zur Rettung und zum Erhalt unseres Blauen Planeten. Für diese bewundernswerte Pflege und Entwicklung menschlicher Ethik ehrt ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie Phyllis Omido mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020.

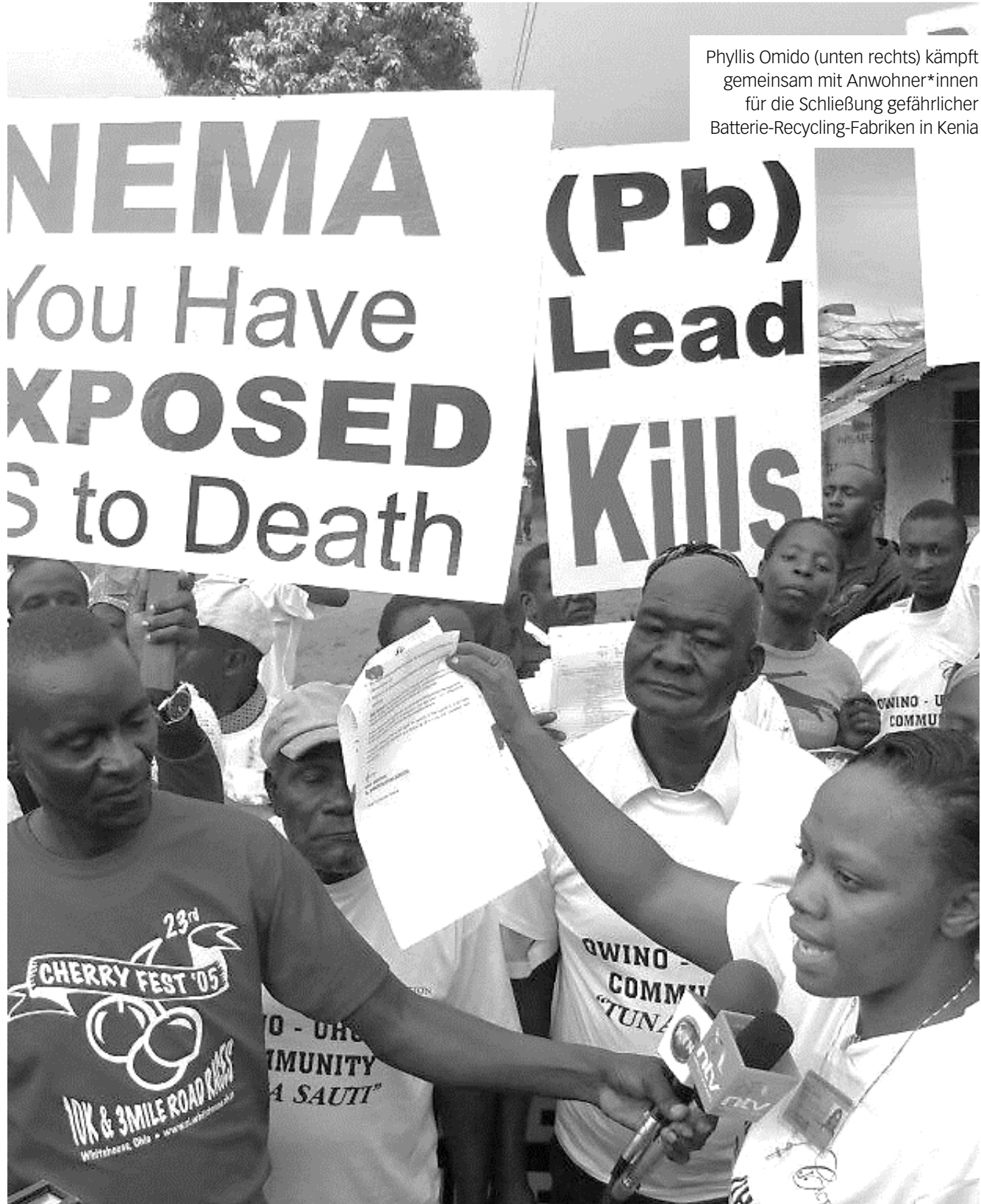
...“

Berlin, Internationaler Tag des Friedens, 21. September 2020⁹

⁸ Die vollständige Begründung findet sich auf Seite 25 in diesem Dossier.

⁹ Mit Bedacht hat die Stiftung ethecon den 21. September für die Verkündung der Entscheidung für die Preisträger*innen der beiden jährlich verliehenen internationalen ethecon Awards gewählt: Der 21. September ist der Internationale Tag des Friedens.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)



Phyllis Omido (unten rechts) kämpft
gemeinsam mit Anwohner*innen
für die Schließung gefährlicher
Batterie-Recycling-Fabriken in Kenia

Hintergrund

zur Ehrung der Menschenrechts- und Umweltaktivistin Phyllis Omido (Kenia) mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020

Phyllis Omido wurde 1978 in Kidinye, einem Dorf im Westen Kenias geboren. Sie hat zwei Brüder und eine Schwester. Bereits früh musste sie Verantwortung für ihre Geschwister und auch ihre Mutter übernehmen. Sie erinnert sich: „Fast immer bin ich diejenige, die für die Dinge kämpft, die wir als Familie brauchen. Diese Rolle hat mir meine Mutter schon sehr früh zugewiesen.“ Auch sah sie sich gezwungen, ihren Vater in seine Schranken zu weisen. „Ich denke, aus dieser schwierigen Zeit rührt auch meine Unfähigkeit, Ungerechtigkeiten zu tolerieren. In meiner Jugend habe ich viel zu viel erleben müssen, so viel, dass es mir für den Rest meines Lebens reicht“.¹⁰

So wuchs Phyllis zu einer starken Frau mit ausgeprägtem Gerechtigkeitssinn heran. Sie heiratete nicht und lehnte die Ehe bereits früh ab, da sie die Unterdrückung der Frau in der Ehe am Beispiel ihrer Mutter erlebte. Sie studierte mehr als 15 Jahre Betriebswirtschaft an der University of Nairobi während sie arbeitete und allein ein Kind aufzog. Oft wurde sie als Unruhestifterin („Troublemaker“) bezeichnet, da sie in der Lage war, sich für sich und andere einzusetzen. Doch ihre politische Erweckung begann nach ihrem Studium, als ihre Integrität im Rahmen ihrer Arbeit in der Industrie auf die Probe gestellt wurde.

In Owino Uhuru, einem Armenviertel in der Nähe der kenianischen Metropole Mombasa, errichteten indische Geschäftsleute 2007 eine Altmittel-Raffinerie, in der vor allem alte Autobatterien zur Bleigewinnung eingeschmolzen werden sollten.¹¹¹² Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit in diesem Ort, standen viele Anwohner*innen der Eröffnung der Anlage und den versprochenen Arbeitsplätzen erwartungsvoll gegenüber. Die Nachfrage nach dem Rohstoff Blei stieg weltweit, besonders in den Industrieländern. Von den Gefahren des hochgiftigen Schmelz-Prozesses ahnten die Anwohner*innen nichts.

Das Herauslösen des Schwermetalls aus alten Batterien erfordert umfassende Sicherheitsvorkehrungen wie Schutzanzüge für die Arbeiter*innen, Filtersysteme für die Fabriken und die Abschirmung der Anlagen von der Umwelt. Während diese Sicherheiten in einigen Industrieländern

¹⁰ Vgl.: „Für eure Autobatterien mussten Kinder sterben“ - Phyllis Omido kämpft in Kenia gegen das Elektroschrott-Recycling, das Umwelt und Menschen zerstört. Onlineresource abrufbar unter: <https://www.greenpeace-magazin.de/aktuelles/fuer-eure-autobatterien-mussten-kinder-sterben>. Abgerufen am 20.08.2020.

¹¹ Vgl.: Hoffmann, Andreas C./ Omido, Phyllis. Mit der Wut einer Mutter: Die Geschichte der afrikanischen Erin Brockovich. Europa Verlag, München 2019. Seite 65 ff. Im Folgenden zitiert als: Hoffmann/Omido, 2019.

¹² Die Anlage wurde in der Berichterstattung oft missverständlich als Recycling-Anlage dargestellt. Hier wurden im großen Stil alte Autobatterien ausgeschlachtet, um Blei zu gewinnen und dieses weiterzuverkaufen.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

des Nordens teilweise erkämpft und gesetzlich verankert werden konnten, werden sie im globalen Süden äußerst selten berücksichtigt und die Arbeiter*innen und Anwohner*innen regelmäßig enormen Gesundheitsrisiken ausgesetzt. Tatsächlich ist Blei-Recycling¹³ in vielen afrikanischen Ländern ein weit verbreitetes Geschäft.¹⁴ Die Gesundheits- und Umweltbedingungen sind desaströs. Oft arbeiten die Menschen mit einfachster Technik und werden überhaupt nicht über die Risiken informiert. Bleistaub landet auf der Haut und im Grundwasser. Die Krankheitsraten sind dramatisch hoch. Betroffen sind nicht nur die Arbeiter*innen, sondern auch ihre Familien. Viele sterben an den Folgen von Bleivergiftungen.

So auch im Falle von Owino Uhuru, wo ohne angemessene Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz von Anwohner*innen und Beschäftigten Blei-Gase innerhalb und außerhalb der Bleischmelz-Anlage freigesetzt wurden. Saures Wasser entstand als Abfallprodukt und wurde ungefiltert in Bäche und Flüsse geleitet, in denen die Bewohner*innen von Kidinye badeten, ihre Wäsche wuschen und Trinkwasser sammelten.¹⁵

Noch bevor den Bewohner*innen von Owino Uhuru gesundheitliche Folgen der Kontamination auffielen, wurde Phyllis Omido 2009 in der Anlage als Community Liaison Officer, also im Bereich der Unternehmenskommunikation angestellt. In dieser Funktion war es ihre Aufgabe zwischen dem Unternehmen und den Anwohner*innen zu vermitteln. Schnell wurde sie in dieser Rolle auf Sicht- und Atemprobleme bei Anwohner*innen und Arbeiter*innen aufmerksam. Die dicke, schwere Luft, die dunklen, beißend riechenden Rauchwolken, die über dem angrenzenden Slum hingen, waren kaum zu übersehen.

Phyllis stellte fest, dass weder die gesetzlich vorgeschriebenen schriftlichen Zustimmungen der Anwohner*innen vorlagen, noch eine ausreichende Überprüfung der Umweltfolgen vor der Inbetriebnahme der Anlage stattgefunden hatte. Phyllis bemühte sich darum, ihren Job gewissenhaft und im Sinne der Gesundheit ihrer Mitmenschen auszuüben und beauftragte eine solche Untersuchung.^{16,17} Das Ergebnis dieser Untersuchung unterstrich die katastrophalen Auswirkungen auf

¹³ Das recycelte Blei stammt meist aus europäischen Batterien und wird auch zu großen Teilen wieder in die EU exportiert. Die Deutsche Akademie für Technikwissenschaften geht davon aus, dass 25 bis 30 Prozent des in Europa anfallenden Elektroschrotts illegal exportiert werden - inklusive der Autobatterien. Viele davon landen in afrikanischen Ländern, in denen das Blei recycelt wird. Das Öko-Institut schätzt die Zahl auf 1,2 Millionen Tonnen jährlich, die Recyclinginitiative REDIN geht von jährlich rund 500.000 Bleibatterien aus. Auch Deutschland importiert Blei aus Afrika, oft über Umwege und Zwischenhändler. Vgl.: <https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/ttt/sendung/ttt-22092019-phyllis-omido-100.html>. Abgerufen am 20.08.2020.

¹⁴ Von der Verschrottung kleiner elektrischer Geräte auf gigantischen Schrottplätzen bis zu Abwrackanlagen von Schiffen geht es bei dieser Art von Rohstoff-Wiedergewinnung darum, in Ländern mit den geringsten Löhnen sowie dem geringsten Gesundheits- und Arbeitsschutz zu arbeiten. Dabei werden teilweise offene Feuer auf Schrottplätzen gelegt, um Kupfer aus elektrischen Geräten herauszuschmelzen. Besonders in Indien, West- und Ostafrikanischen Ländern findet diese Arbeit statt. Die Lieferketten führen jedoch nach Deutschland.

¹⁵ Vgl.: Kampf gegen Bleischmelzen. Die kenianische Umweltaktivistin Phyllis Omido. <https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/ttt/sendung/ttt-22092019-phyllis-omido-100.html>. Abgerufen am 20.08.2020.

¹⁶ Vgl: Hoffmann/Omido, 2019. Seite 25 ff.

¹⁷ Omido beantragte eine rechtlich vorgeschriebene Untersuchung der Umweltfolgen, "Environmental Impact Assessment" genannt.

die Umwelt, die Arbeiter*innen und die in Owino Uhuru lebenden Menschen. „Das Blei, das in der Metal Refinery¹⁸ verarbeitet wird, ist für die Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen sehr schädlich“, hieß es im so entstandenen Gutachten.¹⁹ Dieses wies auch auf die Emission von gasförmigem Blei hin. Omido forderte deshalb ihre Vorgesetzten auf, die Anlage aus dem bewohnten Gebiet von Owino Uhuru zu verlegen. Diese trafen eine folgenschwere, profit-orientierte und menschenverachtende Entscheidung und untersagten die Veröffentlichung des Gutachtens. „Dieser Report wird unser Haus auf keinen Fall verlassen“ hieß es von der Unternehmensleitung.²⁰ Sie ignorierte die Warnung und nahm die absehbaren Gesundheitsschäden in Kauf. Sie ließ die Untersuchungen von einem anderen, handverlesenen Mitarbeiter fortsetzen und versetzte Phyllis in eine andere Abteilung.

Zu dieser Zeit stillte die alleinerziehende Mutter ihren wenige Monate alten Sohn King. Als dieser hohes Fieber bekam, befürchtete sie zunächst eine Malaria-Infektion. Doch die Ärzte wurden nicht fündig. Der Junge wurde aufgrund seines Gesundheitszustandes dauerhaft im Krankenhaus zur Beobachtung behalten. Auch Tests auf Schilddrüsenkrebs fielen negativ aus. In Eigeninitiative lies die junge Mutter das Blut des Jungen kostspielig in Südafrika auf eine mögliche Bleivergiftung untersuchen. Das Ergebnis war eindeutig: Der Bleigehalt im Blut ihres Sohnes lag um das 37-Fache über dem zulässigen Wert. Das Kind war hochgradig vergiftet. Ihr wurde klar: "Der einzige Ort, an dem die Vergiftung möglich war, das war mein Arbeitsplatz, dort, wo reines Blei für den Export produziert wurde."²¹

Die Gefahr von Bleivergiftungen war den Anwohner*innen im Umfeld der Bleischmelzanlage noch gänzlich unbekannt. Medizinische Informationen erreichten die Armenviertel nicht. Neben Phyllis' Sohn war noch kein Anwohner des Dorfes auf eine mögliche Bleivergiftung getestet worden.

Phyllis machte die Gefährlichkeit der Bleischmelzanlage auf eigene Faust bekannt und bemühte sich fortan darum, die Gefahr durch öffentlichen Druck zu bannen und die Anlage schließen zu lassen. Sie knüpfte Kontakt zu den Frauen aus Owino Uhuru und klärte sie über die Gefahr auf, in die die Fabrik sie alle gebracht hatte. Nachforschungen und Gespräche mit den Anwohner*innen ergaben eine Zunahme von Fehlgeburten sowie von ungeklärten Todesfällen von Kindern und Erwachsenen in der Umgebung der Bleischmelz-Anlage. Umstände und Symptome deuteten auf Bleibelastung als Todesursache hin.²² Die Dorfbewohner*innen konsumierten täglich das vergiftete Wasser zum Kochen, Waschen und Trinken. Um das Ausmaß der Bleivergiftungen zu ermitteln, ließ Phyllis drei zufällig ausgewählte Kinder

¹⁸ Mit „Metal Refinery“ ist die Bleischmelz-Anlage gemeint.

¹⁹ Hoffmann/Omido, 2019. Seite 35.

²⁰ Hoffmann/Omido, 2019. Seite 36.

²¹ <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/bleivergiftung-bleirecycling-ein-giftiges-geschaeft-interview-aktivistin-phyllis-omido-kaempft-in-kenia-fuer-mehr-schutz-100.html>

²² Später konnte der Zusammenhang von der Inbetriebnahme und der Zunahme von Fehlgeburten belegt werden. Vgl.: Hoffmann/Omido, 2019. Seite 107.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

aus der Umgebung der Anlage auf eigene Rechnung auf Bleivergiftungen testen. Alle drei Bluttests zeigten eine deutliche, gesundheitsgefährdende Bleivergiftung.²³

Schließlich bereitete Phyllis ein Frauen-Bündnis aus Anwohnerinnen des Slums vor, um an die Öffentlichkeit zu treten und die Stilllegung der Bleischmelz-Anlage zu fordern. Als die Besitzer der Anlage von Phyllis' Engagement für die Anwohner*innen erfuhren, reagierten sie mit Schikanen und der Einschaltung der Polizei. Der Grundstücksbesitzer hielt die Polizei gar dazu an Jagd auf Omido zu machen. Aber auch etliche Männer aus Owino Uhuru standen der Aktivistin kritisch gegenüber und verfolgten sie, wenn sie den Slum betrat. Sie fürchteten im Falle einer Verlegung oder Schließung der Anlage um ihre Jobs.²⁴

Phyllis Omido ließ sich nicht entmutigen und organisierte seit 2010 Protest. Dieser begann mit offenen Briefen an Betreiber, Investoren und die Politik. Demonstrationen folgten, doch die Berichterstattung in den kenianischen Medien blieb aus. Erst als der Protest schließlich zu Verkehrsblockaden überging, erhielten die Demonstrantinnen Gehör. Omido organisierte den Protest und insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit maßgeblich und informierte die Presse vor jeder Aktion. Doch die Frauen mussten feststellen, dass sie in Owino Uhuru selbst über keine ausreichenden Druckmittel verfügten um Änderungen zu erwirken. Also beschlossen sie den Highway in die Metropole Mombasa montagsmorgens während der Hauptverkehrszeit zu blockieren.

Der Werkschutz und auch die Besitzer der Bleischmelz-Anlage beobachteten das Vorgehen der Aktivistinnen genau. Am Highway warteten am Morgen der Aktion bereits zwei Polizeiwagen auf die 200 bis 300 Frauen. „Mit ihren Schutzschilden versperrten sie uns den Weg.“²⁵ Die Demonstrantinnen setzten dennoch ihre Demonstration unbeirrt durch und umflossen die zahlenmäßig unterlegene und überforderte Polizei. Langsam und vorsichtig begaben sie sich auf die Fahrbahn und brachten den Verkehr zum Erliegen. Eine zentrale Forderung der Frauen war ein Gespräch mit dem Abgeordneten, der sie formal im Parlament vertrat. Die Politik sollte dazu bewegt werden, die Bleischmelzanlage zu schließen, die die Unternehmer aufgrund ihrer Profitgier nicht zu schließen bereit waren.²⁶

„Mit Hunderten Frauen blockierte ich stundenlang die Straßen, wir legten den Verkehr in der Stadt lahm.“²⁷

²³ Vgl.: Ebenda, Seite 109.

²⁴ Vgl.: : Hoffmann/Omido, 2019. Seite 104 ff.

²⁵ Ebenda, Seite 110.

²⁶ Vgl.: : Hoffmann/Omido, 2019. Seite 110 ff.

²⁷ Vgl.: Bleirecycling in Kenia - Sie kämpft gegen ein giftiges Geschäft. Onlineresource abrufbar unter: <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/bleivergiftung-bleirecycling-ein-giftiges-geschaeft-interview-aktivistin-phyllis-omido-kaempft-in-kenia-fuer-mehr-schutz-100.html>. Abgerufen am 20.08.2020.

Die folgende mediale Berichterstattung zwang tatsächlich den kenianischen Umweltminister zum Handeln – jedoch nicht so, wie sich Phyllis und ihre Mitstreiterinnen das gewünscht hatten: Er kontaktierte den Grundstücksbesitzer der Bleischmelz-Anlage. Das von den Demonstrantinnen geforderte Gespräch führte er gemeinsam mit dem Besitzer durch – geschützt von einem Großaufgebot der Polizei.

Nach dieser Aktion wurde der Druck von Seiten der Polizei und der Inhaber immer größer. Allerdings stand die Anlage für knapp eine Woche still.²⁸ Wie später bekannt wurde, hatten die Besitzer der Bleischmelz-Anlage die Behörden bestochen, um sich die Erfüllung der notwendigen Umweltauflagen bescheinigen zu lassen und den Betrieb wieder aufzunehmen.²⁹

Die Protestierenden setzen ihre Aktionen ausdauernd fort, immer mehr Anwohnerinnen, schließlich auch die ersten Männer, nahmen an ihren Demonstrationen teil. Bei einer ihrer Großdemonstrationen im Jahre 2012 wurden Phyllis und 17 weitere Mitstreiter*innen festgenommen und nur gegen Kautionsfreigabe freigelassen.³⁰ Die Betroffenen klagten und prozessierten gegen das Unternehmen und die kenianische Regierung. Die Bleivergiftungen und Krankheitsbilder breiteten sich weiter aus, die Proteste wuchsen. 2013 kam es endlich auch zu größeren Beteiligungen von Männern an den Protesten nachdem offenbar wurde, dass viele von ihnen an Erektionsstörungen litten.³¹

Um Druck zu erhöhen besetzte das Bündnis 2013 über einige Tage die staatliche Umweltbehörde. Doch kein Verantwortlicher reagierte. Statt einzulenken, versuchten Staat oder Unternehmer die Bewegung ihres Kopfes zu berauben. Phyllis und ihre Angehörigen wurden nicht nur bedroht. Selbst Mordanschläge ereilten sie: Schläger lauerten Omido mehrfach auf. Gemeinsam mit ihrem Bruder wurde sie in ihrem Auto von der Straße abgedrängt. Ihre Wohnung wurde verwüstet und eine gefährliche Hyäne darin eingesperrt.

Wer diese Überfälle organisierte und bezahlte, wurde nicht restlos aufgeklärt. „Ein reicher Politiker hat an den Geschäften der Bleischmelze mitverdient“, erklärt sich Phyllis rückblickend die Straflosigkeit der Unternehmer und die Mordanschläge gegen sich selbst und ihre Familie.

Um den Schlägern und der Polizei zu entgehen, zog sie mehrfach um und wechselte regelmäßig ihre Telefonnummer. Auch den Kontakt zu ihrer Familie gab sie zeitweise aus Sicherheitsgründen auf.³² Ein

²⁸ Vgl.: Ebenda.

²⁹ Vgl.: : Hoffmann/Omido, 2019. Seite 117.

³⁰ Vgl.: : Hoffmann/Omido, 2019. Seite 117 ff.

³¹ Entscheidend zur Beteiligung der Männer an den Protesten habe laut Phyllis beigetragen, dass bekannt wurde, „[...] dass sie durch das Blei Erektionsstörungen bekamen.“ Vgl.: Bleirecycling in Kenia - Sie kämpft gegen ein giftiges Geschäft. <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/bleivergiftung-bleirecycling-ein-giftiges-geschaeft-interview-aktivistin-phyllis-omido-kaempft-in-kenia-fuer-mehr-schutz-100.html>. Abgerufen am 20.08.2020.

³² Vgl.: Kenianerin kämpft gegen Blei-Recycling "Du wirst sterben und es wird niemanden interessieren". <https://www.spiegel.de/politik/ausland/bleirecycling-in-kenia-du-wirst-sterben-und-es-wird-niemanden-interessieren-a-0b6326bf-ad3b-4f72-a329-6d3eb533cd7c>. Abgerufen am 20.08.2020.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Jahr lang verließ sie Mombasa und ließ ihre Kampagne ruhen. Nach dem Tod eines ehemaligen Arbeitskollegen aus der Bleischmelz-Anlage kehrte Phyllis für die Trauerfeier zurück – und entschloss sich, die Kampagne fortzusetzen.

Erst 2014, nach 5 Jahren Protest, schloss das kenianische Gesundheitsministerium die Bleischmelz-Anlage endgültig. Bis zu diesem Zeitpunkt waren bereits zahlreiche Gewässer kontaminiert, Menschen vergiftet und vor allem Kinder an der Bleivergiftung gestorben. Genaue Zahlen zu den Opfern liegen nicht vor, da sich die Slum-Bewohner*innen in der Regel keine Autopsien leisten konnten. Omido und ihre Mitstreiter*innen gehen davon aus, dass bis zur Schließung rund 300 Kinder und 38 Erwachsene an den Folgen der Bleivergiftungen starben.³³ „Die Menschen in Europa sollen wissen, dass für ihre Autobatterien Kinder sterben mussten“.³⁴

Phyllis Omido und ihre Mitstreiter erzielten somit einen wichtigen, sichtbaren Erfolg. Doch ihre Kampagne ist nicht vorbei. Noch haben nicht alle Bewohner der betroffenen Gemeinde Zugang zu medizinischer Behandlung. Und bis heute trinken die Menschen in Owino Uhuru bleibelastetes Wasser und vergiften sich daran.³⁵ Auch Jahre nach der Schließung der Fabrik ist die Region also noch immer verseucht. „Wir haben viele Erfolge errungen, aber noch immer wird im ganzen Land Blei geschmolzen. Die Regierung hätte die Möglichkeit, die Erwachsenen und Kinder zu schützen. Doch sie tun es nicht. Also brauchen die Menschen unsere Hilfe. Und wir sind noch lange nicht am Ziel.“³⁶

2015 wurde Phyllis für ihren Einsatz mit dem Goldman Environmental Prize ausgezeichnet, der mit 150 Tsd. US-Dollar dotiert ist. Das gewonnene Preisgeld nutzte sie um im Namen der 3000 Bewohner*innen des Ortes Owino Uhuru eine Sammelklage gegen die ehemalige Schmelzanlage und die kenianische Regierung einzureichen. Aber sie nutzte das Geld auch, um ihre 2014 neugegründete NGO „Center for Justice, Governance and Environmental Action“ (CJGEA) finanziell zu unterstützen. Sie mietete Büroräume an und stellte Kolleg*innen ein. In den vergangenen fünf Jahren konnte CJGEA so erreichen, dass in Ostafrika mindestens 10 weitere Bleischmelz-Anlagen geschlossen wurden.³⁷

Die Organisation kämpft weiter für die Entschädigung der Betroffenen und hilft auch anderen Opfern von industrieller Umweltverschmutzung und Konzernverbrechen. Gegen die Betreiber der ehemaligen

³³ Vgl.: „Die Leute haben jetzt Angst vor mir“ - Porträt Phyllis Omido wollte niemals Umweltaktivistin werden. Heute leitet sie eine NGO mit acht Mitarbeitern. <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/die-leute-haben-jetzt-angst-vor-mir>. Abgerufen am 20.08.2020.

³⁴ Vgl.: „Für eure Autobatterien mussten Kinder sterben“ - Phyllis Omido kämpft in Kenia gegen das Elektroschrott-Recycling, das Umwelt und Menschen zerstört. <https://www.greenpeace-magazin.de/aktuelles/fuer-eure-autobatterien-mussten-kinder-sterben>. Abgerufen am 20.08.2020.

³⁵ Vgl.: Deutschlandfunk: „Phyllis Omido. Diese Frau ist Kenias bekannteste Umweltaktivistin.“ <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/bleivergiftung-kenianische-umweltaktivistin-setzt-sich-gegen-unfachgemaesses-recycling-ein>. Abgerufen am 20.08.2020.

³⁶ Vgl.: Bleirecycling in Kenia - Sie kämpft gegen ein giftiges Geschäft. <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/bleivergiftung-bleirecycling-ein-giftiges-geschaef-interview-aktivistin-phyllis-omido-kaempft-in-kenia-fuer-mehr-schutz-100.html>. Abgerufen am 20.08.2020.

³⁷ Vgl.: Residents of a Kenyan village awarded \$12 million in a lawsuit over lead poisoning. <https://edition.cnn.com/2020/07/17/africa/kenya-pollution-ruling/index.html>. Abgerufen am 20.08.2020.

Bleischmelze und die kenianische Regierung hat CJGEA im Namen der Opfer eine Sammelklage eingereicht. Für die Sanierung des verseuchten Gebiets in Owino Uhuru fordern sie insgesamt 12 Mio EUR.

Phyllis Omido und CJGEA sehen die Verantwortung für die Verbrechen an den Kenianer*innen im Kontext globaler, neokolonialer Ausbeutung vor allem bei den europäischen Automobilkonzernen. Das Blei, das in Owino Uhuru recycelt wurde, war schließlich für den Export bestimmt, für Autobatterien auf der ganzen Welt aus der Fertigung europäischer und vor allem deutscher Automobilkonzerne.

Phyllis Omido wurde wiederholt lobend als "Erin Brockovich Afrikas" bezeichnet. Die fiktive Figur der Brockovich nahm in den USA den Kampf gegen Industrie und korrupte Politiker auf und ließ sich von deren Übermacht nicht einschüchtern. Doch die reale Phyllis Omido leistete Größeres: Als alleinerziehende Mutter aus dem globalen Süden überlebte sie eine Gewaltkampagne gesetzloser, profitgetriebener Schurken und ließ sich von ihrem selbstlosen Einsatz für den Blauen Planeten nicht abbringen. Sie kämpft weiter für Menschenrechte, Gesundheits- und Umweltschutz und begreift diesen Kampf in einem globalen Kontext. Denn, so sagt sie, "global gesehen, macht uns die Umwelt alle gleich".³⁸

Vorstand und Kuratorium fassen ihre Entscheidung zur Verleihung des BluePlanet Award 2020 an Phyllis Omido wie folgt zusammen³⁹:

„Die Umweltaktivistin Phyllis Omido (Kenya) verteidigt ungeachtet ihrer eigenen Sicherheit Menschen- und Umweltrechte und stellt sich Unterdrückung, Ungerechtigkeit und Staatlicher Gewalt entgegen. Sie tritt nicht nur für die Menschen- und Umweltrechte ein, sondern auch für einen Ausbau dieser universalen Grundrechte. Sie handelt zum Vorteil der menschlichen Gemeinschaft. Sie hält Moral und Ethik hoch und stemmt sich gegen den Untergang der Erde als toter Planet.

ethecon sieht in einer zunehmend auf den Profit als einzigem Kriterium jeglicher Entscheidung und Entwicklung ausgerichteten Welt im Handeln von Phyllis Omido einen herausragenden Beitrag zu Rettung und zum Erhalt unseres Blauen Planeten. Für diese bewundernswerte Pflege und Entwicklung menschlicher Werte ehrt ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie Phyllis Omido mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020.“

³⁸ So Phyllis Omido im Interview. Vgl.: <https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/ttt/sendung/ttt-22092019-phyllis-omido-100.html>. Abgerufen am 23.09.2019.

³⁹ Die vollständige Begründung findet sich auf Seite 24 in diesem Dossier.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)



Phyllis Omido beim Besuch
einer Familie mit einer
schwer bleivergifteten Tochter



Kontaktdaten

Phyllis Omido

Anschrift Center for Justice Governance & Environmental Action (CJGEA)
P.O.Box 97379-80112
Mombasa, Kenya

Fon 002547 7296 7888

Fon 2 002547 1479 346

eMail programs@centerforjgea.com

Auszeichnungen

2015 Goldman Environmental Prize 2015

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Ausgewählte Weblinks

BBC Interview mit Omido. "Kenya's Pollution Whistleblower":

<https://www.bbc.co.uk/sounds/play/p037kknb>

<https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/ttt/sendung/ttt-22092019-phyllis-omido-100.html>

<https://www.zdf.de/nachrichten/heute/bleivergiftung-bleirecycling-ein-giftiges-geschaeft-interview-aktivistin-phyllis-omido-kaempft-in-kenia-fuer-mehr-schutz-100.html>

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/bleirecycling-in-kenia-du-wirst-sterben-und-es-wird-niemanden-interessieren-a-0b6326bf-ad3b-4f72-a329-6d3eb533cd7c>

<https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/die-leute-haben-jetzt-angst-vor-mir>

<https://www.centerforjgea.com/>

Bücher/Filme

Owino

Javier Marín, Yusuf Razzaque

Dokumentarfilm

Spanien, 2017

Mit der Wut einer Mutter

Phyllis Omido

Die Geschichte der afrikanischen Erin Brockovich

Europa-Verlag, 2019

Ausgewählte Organisationen

> Center for Justice Governance & Environmental Action (CJGEA)

P.O.Box 97379-80112

Mombasa

Kenya

eMail programs@centerforjgea.com

Fon 002547 7296 7888

Fon2 002547 1479 346

> Campanha Permanente Contra os Agrotóxicos e Pela Vida
(Permanente Kampagne gegen Agrargifte und für das Leben)eMail alan@contraosagrototoxicos.orgWeb <https://contraosagrototoxicos.org>

> Europa-Verlag

Theresienstraße 16

D-80333 München

eMail info@europa-verlag.comWeb www.europaverlag.com

> Freunde der Erde Belgien

Kon. Maria Hendrikaplein 5

9000 Gent

Belgien

eMail info@foeeurope.org

Fon 0032 9 242 87 52

Web www.foeeurope.org/belgium-wallonia-brussels

> Komitee für Grundrechte und Demokratie

Aquinostr. 7-11

50670 Köln

Deutschland

Fon 0049 221 97269 20

eMail info@grundrechtekomitee.de



Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

> Öko-Institut e.V.

Postfach 1771

D-79017

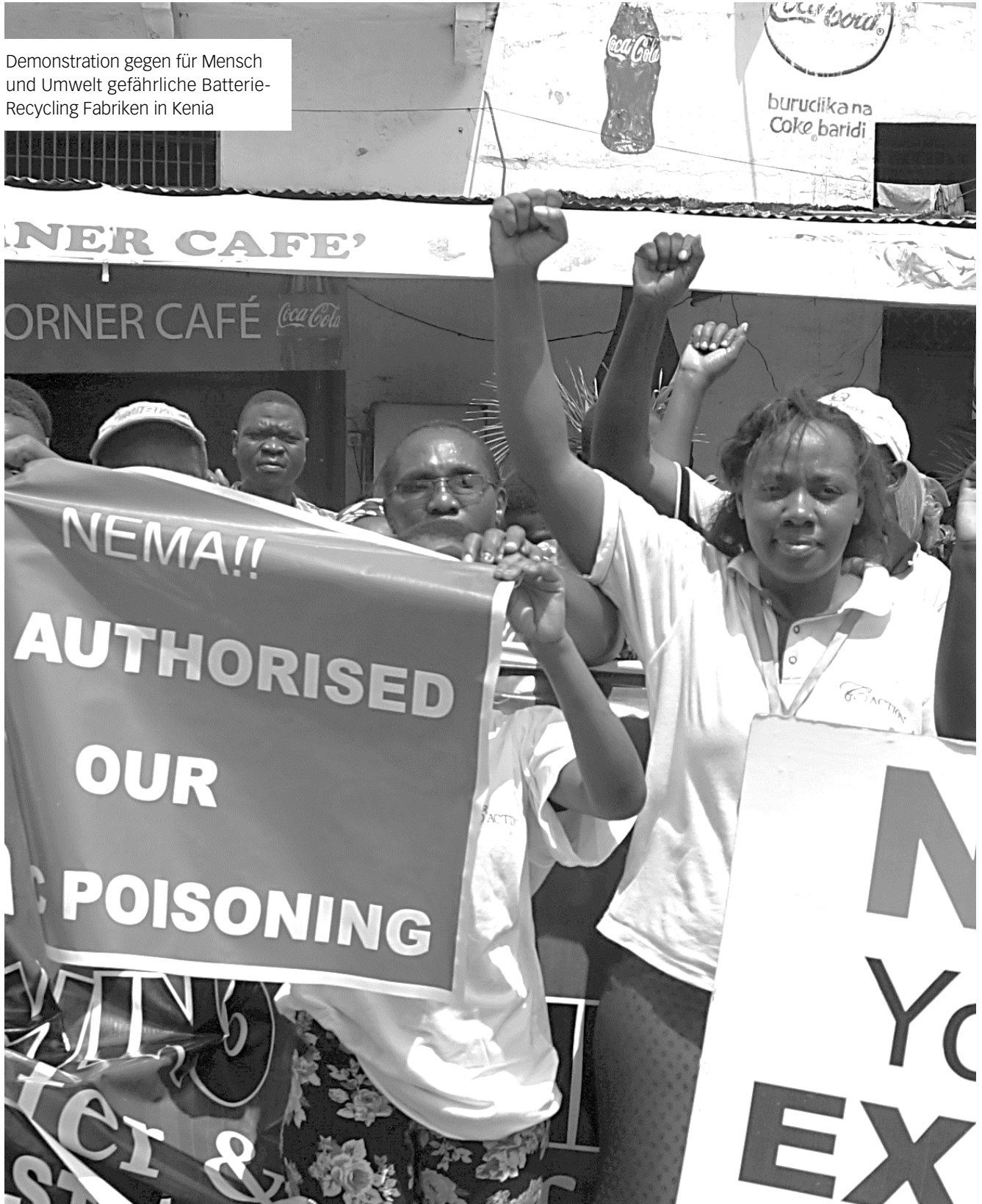
Freiburg

Fon 0049 761 45295 0

Fax 0049 761 45295 288

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Demonstration gegen für Mensch und Umwelt gefährliche Batterie-Recycling Fabriken in Kenia



Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Begründung

der Ehrung der Menschenrechts- und Umweltaktivistin Phyllis Omido (Kenia) mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020

Teil 1

Ehrung von Phyllis Omido Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin aus Kenia

Kuratorium und Vorstand von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie ehren Phyllis Omido, Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin aus Kenia mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020, weil diese im Spannungsfeld Ethik und Ökonomie grundlegende ethische und moralische Prinzipien in herausragender Weise beachtet und derart den Blauen Planeten schützt und gegen die Gefahr verteidigt, zu einem toten, unbewohnbaren Planeten zu werden. Sie widersetzt sich in herausragender Weise Unterdrückung, Ausbeutung, Menschenrechtsverletzungen, Zerstörung der Natur und sozialem Elend.

Phyllis Omido handelt solidarisch, ehrlich, von hehren Motiven geprägt und auf keine persönlichen Vorteile bedacht. Sie nimmt für die ökologischen und sozialen Interessen bedenkenlos Konflikte mit Herrschenden und Nachteile für Leib und Leben bzw. die eigene Existenz in Kauf. Sie zeigt das, was gemeinhin soziale Verantwortung und Empathie genannt wird.

Phyllis Omido verteidigt in einer zunehmend auf den Profit als einzigem Kriterium jeglicher Entscheidung und Entwicklung ausgerichteten Welt die Interessen der Menschheit im Widerstand gegen die Interessen der Mächtigen. Vielfach benachteiligt, ausgegrenzt und unterdrückt. Stets bedroht und in Gefahr, juristisch verfolgt, verhaftet und beinahe ermordet. Sie gehört zu denjenigen, die die Menschheit im Kampf für Frieden, Gerechtigkeit und den Schutz der Umwelt stärkt.

Phyllis Omido wird mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020 gewürdigt und persönlich geehrt. Stellvertretend für alle, die sich für die Rettung des Blauen Planeten einsetzen bzw. sich dessen Untergang zu einem toten, unbewohnbaren Planeten widersetzen. Ihre Auszeichnung möge ihr selbst Ansporn und ihr Handeln uns allen ein leuchtendes Beispiel sein!

Entsprechend versteht sich der Internationale ethecon Blue Planet Award 2020 auch als Mobilisierung für den Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Umweltschutz bzw. für den Widerstand gegen Kriegstreiberei, Ausbeutung und Umweltzerstörung. Er soll die Öffentlichkeit sensibilisieren, die Verantwortlichen beim Namen nennen und die Zusammenhänge aufdecken.

Die Ehrung der Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin Phyllis Omido aus Kenia mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020 steht im Sinne der Ziele von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie in

konsequenter Ergänzung zur Schmähung von Jeffrey Preston Bezos aus den USA, dem ultrareichen leitenden Vorstand, Firmengründer und Großaktionär des weltgrößten Versandhandels-Konzerns AMAZON mit dem Internationalen ethecon Dead Planet Award 2020.

Teil 2

Begründung der Ehrung

Kuratorium und Vorstand von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie stützen sich bei ihrer Entscheidung, Phyllis Omido, Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin aus Kenia mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020 zu ehren, auf Nachrichtenmeldungen, auf die in der Öffentlichkeit teilweise schon seit Jahren bekannten Fakten, auf die von Journalist*innen in aller Welt zusammengetragenen Informationen, auf öffentlich vorliegende Dokumente, auf Ermittlungen von Regierungsstellen und Aktivist*innen der sozialen Bewegungen in verschiedenen Ländern und nicht zuletzt auf die von Phyllis Omido veröffentlichten Materialien.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Begründung für die Entscheidung noch konsequenter und umfangreicher ausgefallen wäre, hätten alle, auch die vielen nicht dokumentierten und nicht an die Öffentlichkeit gelangten Informationen umfassend zur Verfügung gestanden.

Aus der Fülle der im Nominierungsverfahren für die Verleihung des Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020 an Phyllis Omido recherchierten Fakten seien beispielhaft genannt:

Phyllis Omido folgte als Angestellte einer Metall-Raffinerie in Owino-Uhuru in der Nähe von Mombasa, Kenia, ihrem Gewissen und wies ihre Vorgesetzten auf die enormen Gefahren hin, die das gefährliche Einschmelzen von Autobatterien zur Bleigewinnung für die ungeschützten Arbeiter*innen und Anwohner*innen hatte.

Nachdem ihre offiziellen Nachforschungen zu den durch das Bleischmelzen verursachten Vergiftungen von Mensch und Umwelt durch die Unternehmensleitung unterbunden wurden, setzte Phyllis Omido die Nachforschungen auf eigene Faust fort, befragte Anwohner*innen und organisierte kostspielige Blutuntersuchungen.

Als ihr die Ausmaße der Gesundheits- und Umweltschäden klar wurden verzichtete sie auf ihre Karriere in dem Unternehmen. Sie unterstützte die Frauen des Armenviertels, das die Anlage umgab, bei der Wahrnehmung ihrer Interessen und der Durchsetzung ihrer Rechte. Von 2010 bis 2014 organisierte sie Protest, blockierte mit diesem Bündnis Autobahnen und besetzte Behörden, erduldeten Festnahmen, Einschüchterungen, Bedrohungen, Verleumdungen und Mordanschläge.

Auch nachdem Phyllis Omido und ihre Verbündeten 2014 die Schließung der Bleischmelz-Anlage in Owino-Uhuru durchsetzen konnten und ihr Engagement internationale Aufmerksamkeit erfuhr, zog sie sich nicht etwa in ihr Privatleben zurück: Sie investierte Preisgelder internationaler Auszeichnun-

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

gen und Erlöse ihres Buches in die von ihr gegründete Nichtregierungs-Organisation „Center for Justice, Governance and Environmental Action“ (CJGEA), die sich seither gegen Bleivergiftungen, für die Reinigung kontaminierter Gewässer und die Schließung gefährlicher Industrie-Anlagen in ganz Kenia und darüber hinaus einsetzt.

Fazit

Zusammenfassend erklären Kuratorium und Vorstand von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie:

Die Menschenrechts- und Umweltaktivistin Phyllis Omido (Kenia) verteidigt ungeachtet ihrer eigenen Sicherheit Menschen- und Umweltrechte und stellt sich Ungerechtigkeit, staatlicher Gewalt und Konzernwillkür mutig entgegen. Sie tritt entschlossen nicht nur für die Menschen- und Umweltrechte ein, sondern auch für einen Ausbau dieser universalen Grundrechte ein. Sie handelt zum Vorteil der menschlichen Gemeinschaft. Sie hält Moral und Ethik hoch und stemmt sich gegen den Untergang der Erde als toter, unbewohnbarer Planet.

ethecon sieht in einer zunehmend auf den Profit als einzigem Kriterium jeglicher Entscheidung und Entwicklung ausgerichteten Welt im Handeln von Phyllis Omido einen herausragenden Beitrag zur Rettung und zum Erhalt unseres Blauen Planeten. Für diese bewundernswerte Pflege und Entwicklung menschlicher Ethik ehrt ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie Phyllis Omido mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020.

Der Internationale ethecon Blue Planet Award 2020 an die Menschenrechts- und Umweltaktivistin Phyllis Omido (Kenia) wird zusammen mit dem Internationalen ethecon Dead Planet Award 2020 an Jeffrey Preston Bezos, ultra-reicher leitender Vorstand, Firmengründer und größter Aktionär des weltgrößten Versandhandels-Konzerns AMAZON (USA) in einem öffentlichen Festakt in am 21. November 2020 in Berlin/Deutschland verliehen.

Berlin, Internationaler Friedenstag, 21. September 2020⁴⁰

⁴⁰ Mit Bedacht hat die Stiftung ethecon den 21. September für die Verkündung der Entscheidung für die Preisträger*innen der beiden jährlich verliehenen internationalen ethecon Awards gewählt: Der 21. September ist der Internationale Tag des Friedens.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Phyllis Omido feiert mit Freund*innen
einen juristischen Sieg gegen die für
Mensch und Umwelt hochgefährlichen
Batterie-Recycling-Fabriken in Kenia



Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Laudatio⁴¹

von Andreas Manhart⁴²

Liebe Phyllis,

es ist wirklich eine Ehre für mich, diese Rede zu halten! Ich hätte Dir diese Worte gerne persönlich gesagt, aber die Zeiten verlangen, dass wir Abstand halten. Zumindest bleiben wir so hoffentlich alle gesund und können auch einige Treibhausgasemissionen einsparen, indem wir nicht reisen...

Es ist etwa 6 oder 7 Jahre her, als ich zum ersten Mal von Dir und Deinem Kampf gegen die Metallraffinerie EPZ hörte, eine hochgradig umweltverschmutzende Batterie- und Blei-Recyclinganlage in den Außenbezirken von Mombasa.

Es war nur kurz nach einer Begebenheit, die ich nie vergessen werde: Ich war in Ghana und habe zusammen mit einigen Kollegen dort Abfall- und die Recyclinganlagen inspiziert. Wir arbeiteten an einem Projekt, in dem wir versuchten, Lösungen für informelle E-Schrott-Recycler zu finden, und dachten, offiziell registrierte Recyclinganlagen könnten bessere Prozesse und Arbeitsbedingungen bieten als der informelle Sektor.

Aber an einem Tag betraten wir eine große Batterie-Recyclinganlage — ganz ähnlich dem Unternehmen, gegen das Du in Mombasa gekämpft hast. Und von der ersten Minute an war die Szenerie schockierend: Arbeiter in schmutziger Kleidung, die mit Macheten tausende von alten Autobatterien aufbrachen und zerlegten..., Ströme und Pfützen aus stark ätzender Säure auf dem Boden, die direkt neben der Fabrik in den die Erde sickerten..., Arbeiter, die mit bloßen Händen Öfen speisten, aus denen giftige Rauchwolken aufstiegen...

Wir brauchten keine Messinstrumente, um zu erkennen, dass dies die Hölle auf Erden war und dass diejenigen, die sich für die Arbeit in diesem Werk gemeldet hatten, auch — wahrscheinlich ohne es zu wissen — ihr eigenes Todesurteil unterschrieben hatten.

Die alltägliche Exposition gegenüber gefährlichem Blei war einfach zu massiv für jeden menschlichen Körper. Nach einigen Wochen oder Monaten der Beschäftigung werden sich die Arbeiter zuerst erschöpft fühlen und dann eine ganze Reihe von Symptomen entwickeln. Sie werden nicht mehr in der Lage sein, zur Arbeit zu gehen und wahrscheinlich bald einen frühen Tod sterben.

⁴¹ Die Schmähereide wurde zur Verleihung des internationalen Dead Planet Award 2020 am 21.11.2020 live übertragen. Es zählt das gesprochene Wort.

⁴² Andreas Manhart ist Senior Researcher beim Öko-Institut e.V. und zuständig für die Untersuchung globaler Ressourcenwirtschaft und Produktionsketten.

Es war also offensichtlich, dass die Arbeiter ausgebeutet wurden: Sie gaben ihre Gesundheit und ihr Leben – und wahrscheinlich auch die Gesundheit und das Leben ihrer Familien – in die Hände eines Unternehmens, das offensichtlich gut im Geschäft war und florierte...!

Nachdem wir zwei Stunden lang Zeuge des Grauens waren, mussten wir uns auf den Weg machen – natürlich haben wir dem Management und auch den Umweltbehörden gegenüber unsere Bedenken und Sorgen geäußert, aber wir konnten in diesem Moment wenig mehr tun.

In den folgenden Wochen und Monaten ging mir dieser Besuch immer wieder durch den Kopf.

Ich begann, mich in die Einzelheiten des Batterie-Recyclings zu vertiefen, in die technischen Einzelheiten, in mögliche Maßnahmen zur Emissionskontrolle, in Gesundheits- und Sicherheitsstandards... Und ich hielt Ausschau nach ähnlichen Fällen um herauszufinden, ob die besuchte Anlage nur ein Extremfall war oder Teil eines größeren Bildes systematischer Verschmutzung rund um das Batterie-Recycling.

In diesem Zusammenhang stieß ich auf Dich. Und der Austausch mit Dir und das, was ich über Deinen Kampf erfuhr, lehrte mich 2 wichtige erste Lektionen:

Ja, die Situation, der wir in Ghana begegnet sind, ist systematischer Natur und nicht nur auf eine Anlage oder ein Land beschränkt. Das Werk, mit dem Du in Kenia konfrontiert wurdest, hatte auffallende Ähnlichkeiten mit dem Werk in Ghana...!

Aber als zweite Lektion hast Du mir auch gezeigt, dass man die Situation ändern kann. Das ist sicherlich nicht einfach. Aber Du hast uns gezeigt, dass gezielte und anhaltende Bemühungen solche skrupellosen Praktiken stoppen können.... Du hast erreicht, dass das Werk in Mombasa geschlossen wurde und dass die Regierung letztendlich eingegriffen hat. Dies ist ein enormer Erfolg und eine Motivation für uns alle.

In den folgenden Monaten arbeiteten wir in unserem kleinen Projekt zum Blei-Recycling in Afrika zusammen. Wir erstellten gemeinsam die Broschüre "The Deadly Business" (das tödliche Geschäft) und präsentierten sie bei der Umweltversammlung der Vereinten Nationen. Die in der Broschüre und von Dir vorgestellten Berichte waren ein wichtiger Faktor dafür, dass die Delegierten schließlich eine Resolution verabschiedeten, in der solche gesundheitsgefährdenden Praktiken verurteilt und alle UN-Mitglieder aufgefordert wurden, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Aber was können UN-Resolutionen ändern? Wir sollten ihre Wirkung wahrscheinlich nicht überschätzen: Betriebsleiter und -Betreiber lesen nicht unbedingt UN-Resolutionen...

Also habe ich mich immer wieder gefragt, wie man diesen Industriesektor verbessern kann. Und ich fragte mich auch, wie kann es sein, dass Anlagenbesitzer und -betreiber – Menschen wie Du und ich – solche Praktiken anwenden, die das Leben der Menschen ruinieren? Aus meinen Studien wusste ich

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

inzwischen, dass Batterie-Recycling auch auf umweltfreundliche Weise erfolgen kann – das ist keine Zauberei!

Handelt es sich hierbei um Niedertracht? Sadismus? Oder Ignoranz...?

In den kommenden Jahren hatte ich die Gelegenheit, weitere Batterie-Recyclingunternehmen zu besuchen: Ich sah gute Anlagen und auch weitere schlechte. Es ist wirklich eine Tatsache, dass das Batterierecycling eine der am schlimmsten umweltverschmutzenden Industriesektoren der Welt ist – zumindest, wenn es in einer Art und Weise wie in der Metallraffinerie in Mombasa oder in der Anlage in Ghana durchgeführt wird.

Aber während dieser Besuche hatte ich auch die Gelegenheit, mit einigen der Manager zu sprechen und sie mit dem Problem zu konfrontieren. Und wo ich anfangs ungebildete und skrupellose Charaktere erwartete, traf ich auch auf recht nachdenkliche Menschen.

Einer von ihnen sagte mir - nachdem wir einen ganzen Nachmittag darüber diskutiert hatten, wie wir seine Anlage verbessern könnten - dass ihm die Hände gebunden seien: Er stimmte mir zu, dass seine Anlage bei weitem nicht ideal sei, aber dass er immer noch nicht in Verbesserungen und weitreichende Gesundheits- und Sicherheitsmaßnahmen investieren könne. Ganz einfach, weil er von seinen Konkurrenten unter Druck gesetzt wurde: Es gab mehr Anlagen in der näheren Umgebung, und jede von ihnen benötigte alte Batterien für das Recycling. Dafür mussten sie alle ihre Lieferanten bezahlen. Und die Lieferanten prüften die Angebote und verkauften nur an die Meistbietenden....

Sobald also ein Werk in einen besseren Betrieb investieren würde, hätte es weniger Geld für den Erwerb von Batterien für das Recycling - und es würde von seinen Konkurrenten geschlagen... Die Betreiber hätten dann zwar ein schönes Werk, aber auch ein Werk, das keine Batterien mehr für das Recycling hätte.... Und die alten Batterien würden wieder in schmutzigen und umweltverschmutzenden Anlagen landen.

So habe ich verstanden, dass dieser Industriezweig - zumindest in Ländern wie Kenia oder Ghana in einem wirtschaftlichen Dilemma steckt: Ein einzelnes Unternehmen kann seinen Standard nicht verbessern. Und wenn es das doch tut, wird es aus dem Markt gedrängt....

Wie lässt sich dieser Teufelskreis also ändern?

Ich denke, die erste Antwort ist ganz klar. Es geht um Standards: Alle Unternehmen müssen die gleichen ehrgeizigen Normen einhalten, die wirksam verhindern, dass Arbeitnehmer oder Gemeinden irgendeinem gefährlichen Schadstoff ausgesetzt sind.

Zweitens geht es um die Durchsetzung: Wir müssen die Regierungen davon überzeugen, dass diese Standards in der gesamten Branche ordnungsgemäß durchgesetzt werden müssen.

Aber Standards und Durchsetzung alleine reichen nicht aus. Es kann immer noch vorkommen, dass einige Unternehmen unter dem Radar fliegen und ohne Kontrollen und Bußgelder davonkommen. Wir brauchen also ein zusätzliches Element, das die Spielregeln ändert. Das die Unternehmen dazu bringt, auch ohne regelmäßige Inspektionen in einen soliden Betrieb zu investieren. Und das ist eindeutig die Haftung: Wenn Unternehmenseigentümer und Manager wissen, dass sie vor Gericht gestellt und verurteilt würden, wenn ihr Betrieb Menschen Schaden zufügen würde, würden sie anders handeln. Sie würden erkennen, dass es viel billiger ist, in hohe Standards zu investieren, als Entschädigungen für systematische Vergiftungen zu zahlen.

Das klingt so einfach: Wir brauchen 1) Standards, 2) Durchsetzung und 3) Haftung. Aber wir leben in Zeiten, in denen die Umweltpolitik oft auf CSR und freiwillige Verpflichtungen setzt. Ich will nicht sagen, dass solche Ansätze nutzlos sind, und sie können sicherlich sehr effektiv sein, wenn Umweltverbesserungen mit Kostensenkungen wie Energieeinsparungen und weniger Ressourcenverbrauch korrelieren.

Dies ist jedoch nicht der Fall bei Schadstoffen und gesundheitsgefährdenden Arbeitsbedingungen: Wenn wir keine Standards, Durchsetzung und Haftung haben, wird der Wettbewerb die Unternehmen dazu zwingen, ihre Kosten zu externalisieren - und die Kosten müssen von jemand anderem getragen werden: Entweder von den Arbeitern, von den Gemeinden oder von der Umwelt und der Gesellschaft als Ganzes...

Viele Menschen denken, dass Umweltstandards, Durchsetzung und Haftung Hindernisse für die wirtschaftliche Entwicklung darstellen. Und ich weiß, dass Umweltschützer wie Du, Phyllis, oft als Störfaktor für die Wirtschaft angesehen werden. Aber das ist NICHT der Fall. Das Batterie-Recycling zeigt uns sehr schön, dass das Fehlen von Standards nur zu schmutzigen Investitionen führt. Sie schaffen vielleicht einige Arbeitsplätze, aber was hilft das, wenn die, die einen Arbeitsplatz besitzen, sterben? Anspruchsvolle Standards, Durchsetzung und Haftung sind hingegen Voraussetzungen für gute Investitionen. Ja, sie schrecken skrupellose Hasardeure ab, aber sie ziehen auch verantwortungsbewusste Unternehmen an, die an einem langfristigen Engagement interessiert sind.

Phyllis, Deine mutigen Kampagnen in Kenia haben die Regierung veranlasst, mehrere umweltverschmutzende Batterie-Recyclingunternehmen zu schließen. Die, die jetzt noch in dem Geschäft tätig sind, wissen, dass von ihnen höchste Standards erwartet werden, und sie wissen, dass sie mit Sicherheit vor Gericht gestellt werden, wenn ihre Arbeiter krank werden. Sie stehen unter Druck, aber Du hast ihnen auch einen großen Gefallen getan: Sie haben keine schmutzigen Konkurrenten mehr und können nun in höhere Standards investieren. Soweit ich gehört habe, verhalten sie sich entsprechend und haben begonnen, in bessere Betriebe zu investieren....



Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Deine Aktivitäten haben also nicht nur die kenianischen Bürger geschützt, sondern auch ein Investitionsprogramm ins Leben gerufen: Die Gewinne aus dem Batterie-Recycling gehen jetzt nicht nur an die Fabrikbesitzer, sondern werden für sinnvolle langfristige Investitionen in Kenia verwendet.

Phyllis, Du hast diesen Umweltpreis wirklich verdient, und ich bin sicher, dass die meisten Menschen ohne Weiteres erkennen werden, was Du für die Owino Uhuru-Gemeinde in Mombasa getan hast. Aber ich wünsche, mehr Menschen würden auch verstehen, dass Du ebenso dazu beigetragen hast, Dein Land in einem viel weiteren Sinne voranzubringen.

Und ich wünsche mir auch, dass Umweltschützer wie Du früher oder später auch Preise für die Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung erhalten!

Phyllis, Du bist kein Störfaktor.

Du gehörst zu den Menschen, die die Welt am Laufen halten!

Dankrede

von Phyllis Omido (Kenia)

**anlässlich ihrer Auszeichnung mit dem
Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020**

Grüße aus Kenia, meine Damen und Herren,

vielen Dank an die Organisatoren des Preises, dass sie mir diesen sehr prestigeträchtigen Platz in der Geschichte zugewiesen haben, um den ethecon Blue Planet Award 2020 zu erhalten. Ich danke meinen Kindern King und Ehwa, dass sie mich auf ihre Kosten diesen Weg haben gehen lassen.

Auch wenn ich nicht in der Lage bin, physisch bei Euch zu sein, bin ich dankbar, dass wir aufgrund der COVID-19-Beschränkungen in der Lage sind, unseren Kohlenstoff-Fußabdruck bei Flügen und Reisen zu reduzieren.

Kürzlich gewann ich einen Gerichtsstreit im Zusammenhang mit dem Fall, der mich zum Verteidiger von Land und Umwelt machte. Ein Fall, in dem ein multinationales Unternehmen eine Gemeinschaft von 3000 Menschen verschmutzte und sie einer Bleivergiftung (Pb) aussetzte. Diese Industrie floh mit Hilfe staatlicher Stellen aus dem Land, nachdem wir diese abscheuliche Tat aufgedeckt hatten. Sie hinterließen den Tod, die Schrecken der Gesundheit und die Umweltbelastung für eine arme und verletzte Gemeinschaft. Dennoch haben wir ganze 4 Jahre gebraucht, um ein Gerichtsurteil zu bekommen.

Das ist die scheinheilige Art und Weise, in der wir Umweltgerechtigkeit als Menschlichkeit behandeln. Wir haben es versäumt zu erkennen, dass die Natur heilig ist und wir die Pflicht haben, sie als solche zu behandeln. Dass die Umwelt unsere Gegenseitigkeit in Bezug auf Gesundheit, sozioökonomischen Status und Wohlbefinden bedeutet. In diesem Fall wurde die Last einer toxischen Umwelt unverhältnismäßig stark auf die am meisten gefährdeten Menschen übertragen. Nur weil sie es konnten, nutzten sie die Tatsache aus, dass die Gemeinschaft es nicht wusste, und diejenigen, die das Blei kauften, wollten wir einfach nicht wissen, woher es kam. Ihr Schmerz und ihr Leiden ist zu weit von ihnen entfernt, obwohl es dafür sorgt, dass die Privilegierten vorübergehend die Fassade einer sauberen und nicht so gesunden Umwelt genießen können. Aber wir vergessen, dass die Natur weiß, die Natur aufzeichnet und die Natur sich wehrt.

Die globale Pandemie COVID-19 ist die Art der Natur, uns an unsere gegenseitige Exklusivität zu erinnern. Die Natur sagt uns auf diese Weise, dass sie sich erinnert, dass sie aufzeichnet und dass sie die ausschließliche Macht hat, zurückzuzahlen. Wenn sie das tut, ist niemand sicher, weder Arme, Reiche noch die Mittelschicht.



Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Wann begreifen wir, dass genug genug ist? Wie Tom Mboya sagte: "Dies ist nicht die Zeit für fromme Vorsätze, sondern die Zeit zum Handeln". Regierungen und Unternehmen haben kalkulierte organisatorische Trugbilder inszeniert, um uns in dem Glauben zu wiegen, dass für die Natur gesorgt ist. Sie finanzieren diese organisatorische Fata Morgana, die sie kontrollieren, um ihren Willen gegen die Natur durchzusetzen.

Jene kleinen David's wie Phyllis Omido, Greta Thunberg oder Berta Caceres, die gegen Goliaths kämpfen, die die Entschlossenheit besitzen, den Paradigmenwechsel zu schaffen, der in diesem Augenblick erforderlich ist, werden als radikal, seltsam, entwicklungsfeindlich und nicht normal angesehen. Was normal ist, ist die Zerstörung der Umwelt, unserer einzigen Heimat. Weltweit ist die Hetzjagd auf Land- und Umweltverteidiger*innen dokumentiert. Sie ist statistisch erfasst.

Unsere kleinen Siege werden in politischer Rhetorik und Analyse verschlungen, mit einem kühlenden und stillen Konsens, dass wir nicht gewinnen dürfen. Zu Hause in Kenia sah ich, wie sich der Generalstaatsanwalt mit anderen staatlichen Stellen zusammenschloss, um jeden Gewinn, den wir in der Sammelklage im Umweltbereich erzielt hatten, zunichte zu machen. Sie brachten schnell ihre Unzufriedenheit darüber zum Ausdruck, dass eine Gemeinde ihre in der kenianischen Verfassung garantierten Rechte geschützt und Gerechtigkeit erhalten hatte. Dies war eine schreckliche Sache, und es darf nicht zugelassen werden, dass dies trotz des Verlusts von Leben und Gesundheit und der Umweltbelastung geschieht. Wir können die Menschen nicht von den Rechten auf eine saubere und gesunde Umwelt trennen.

Wenn wir also weltweit Milliarden von Euro für die COVID-19-Pandemie bereitstellen, sollten wir uns der Tatsache bewusst bleiben, dass dies nur ein Symptom ist, das einer ganzheitlicheren Heilung bedarf. Wenn wir dieselben Zuwendungen der Natur, ihrem Schutz und ihrer Erhaltung zukommen lassen, dann, und nur dann, werden wir solche Pandemien besiegt und eine Heilung erreicht haben.

Vielen Dank.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Phyllis Omido am Grab eines an
Bleivergiftung gestobenen Kindes





Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Grußwort

von Konstantin Wecker⁴³

Liebe Phyllis Omido,

herzlichen Glückwunsch zum ethecon Blue Planet Award. Engagements wie das Deine oder das von „Fridays for Future“ und „Black lives Matter“ zeigen uns, was im Kampf gegen Unternehmen möglich ist, die auch jetzt, in dieser Zeit der Krise, sich noch unglaublich bereichern. Nehmen wir einfach diese dpa-Botschaft:

4. November 2020: Der Waffenhersteller Heckler & Koch hat dank des boomenden Geschäfts in den USA und Europa einen deutlichen Gewinnsprung verzeichnet. In den ersten neun Monaten des Jahres betrug der Gewinn nach Steuern 13 Millionen Euro gegenüber 1,3 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum, berichtet das Unternehmen. Der Umsatz kletterte um 12 Prozent auf 207,5 Millionen Euro.

Ich könnte kotzen.

In Kenia und anderen afrikanischen Ländern werden europäische Autobatterien eingeschmolzen, um Blei zu gewinnen. Auch anderer Elektronikschrott wird dort verarbeitet. Die Gesundheit der Menschen, die in und um die Fabriken leben, wird durch das Blei und andere scheußliche Gifte ruiniert. Unter ihnen viele Kinder. Wir unterstützen den Kampf gegen diese Verbrechen, und in Europa/Nordamerika konzentrieren wir uns auf die dahinter stehenden Macht- und Profitinteressen.

Es ist passend, dass der ultraleichte Jeff Bezos, Profiteur des endlosen Elektronikschrotts, am selben Tag mit dem Dead Planet Award an den Pranger gestellt wird!

⁴³ Konstantin Wecker ist als globalisierungs- und konzernkritischer Musiker bekannt und unterstützt als Ehrenmitglied ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie.

Grußworte

von Carola Rackete⁴⁴

Hallo zusammen,

Ich freue mich sehr, dass ich heute über Phyllis Omido sprechen kann und dass sie heute den ethecon-Preis entgegennehmen wird. Ich habe sie letztes Jahr in Deutschland kennen gelernt, als sie gerade das Buch über ihre herausragende und beeindruckende Arbeit für Umweltgerechtigkeit veröffentlicht hatte, und ich weiß, dass die Worte, die ich heute finden werde, ihr nicht gerecht werden. Deshalb möchte ich Sie wirklich ermutigen, ihr Buch zu lesen und von ihr in ihren eigenen Worten zu hören, was ihr widerfahren ist, was ihrer Gemeinschaft widerfahren ist, wie viel Kraft sie hatte, der Regierung und der Industrie entgegenzutreten und von ihr persönlich zu erfahren, was sie erlebt hat. Phyllis hat, wie ich denke, bemerkenswerte Stärke gezeigt: Indem sie sich der Macht entgegen stellte. Indem sie sich ihrem Arbeitgeber im Jahr 2009 entgegen stellte als sie begann, in der Blei-Säure-Recyclinganlage zu arbeiten, die in dem Dorf stand, in dem sie lebte. Und sie erkannte, dass die Anlage nicht sicher lief und dass das Blei die Gemeinschaft um sie herum vergiftete. Und sie kündigte ihren Job deswegen - was meiner Meinung nach keineswegs ein leichter Schritt ist. Und dann begann ihr Sohn krank zu werden und auch sie wurde krank. Sie konfrontierte die Ärzte, und sie schaffte es sogar, eine Blutprobe von ihm in ein anderes Land zu schicken um eine Analyse für diese Vergiftung zu erhalten, um wirklich belegen zu können dass er krank war und woran er erkrankt war. Und als ihr dann klar wurde, dass es tatsächlich die Bleivergiftung war, die ihren Sohn so krank gemacht hatte, kämpfte sie nicht nur um sein Leben, sondern auch um das Leben der anderen Kinder und anderer Gemeindemitglieder in diesem Dorf.

Sie organisierte Proteste, und diese Proteste führten schließlich zur Schließung der Fabrikanlagen nach mehreren Jahren des Kampfes darum. Und sie gründete ihre eigene NGO, das Center for Justice, Governance and Environmental Action (Zentrum für Gerechtigkeit, Regierungsführung und Umweltaktion), denn selbst als in ihrer eigenen Gemeinde die Firma geschlossen wurde, entschied sie, dass das nicht genug war. Sie wollte weitermachen, und bisher wurden mit Hilfe dieser NGO mindestens zehn Giftmüllschmelzen geschlossen. Und dies ist wirklich der Geist einer Menschenrechtsverteidigerin: Dinge nicht nur für sich selbst zu tun, sondern für die ganze Gemeinschaft und diese Arbeit weiter zu führen für so viele weitere betroffene Kreise.

Und ich denke, was wir hier in Europa sehen müssen, ist das enorme Risiko, dem Menschen wie Phyllis ausgesetzt sind. Sie wurde mehrmals verhaftet, sie wurde von der Polizei, aber auch von Räuberbanden vor ihrem Haus körperlich angegriffen. Sie musste extremen Sicherheitsaufwand betreiben,

⁴⁴ Carola Rackete ist Klimaforscherin und wurde als Kapitänin in der Seenotrettung von flüchtenden Menschen im Mittelmeer bekannt.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

sie musste sich verstecken, obwohl sie sich doch für den Schutz der Gemeinschaft und der allgemeinen Gesundheit einsetzte. Das ist etwas, was, das muss ich ehrlich zugeben, hier in Deutschland sehr, sehr schwer vorstellbar ist: Denn wir haben ja ebenfalls einige Umweltaktivist*innen - zum Beispiel schützen wir jetzt hier in Deutschland einen kleinen Wald vor dem Bau einer Autobahn und der Autoindustrie, aber keiner von uns ist wirklich in Gefahr so verprügelt, so getötet zu werden, wie viele Menschen vor allem im globalen Süden, die sich für Landrechte oder Rechte ihrer Gemeinden, einsetzen. Im letzten Jahr wurden weltweit über 300 Umweltschützer getötet, vor allem in Kolumbien und auf den Philippinen, aber auch in Brasilien und vielen anderen Ländern. Ich denke, daraus ergibt sich für die Europäische Gemeinschaft eine große Verantwortung, nicht nur die herausragende Tapferkeit und das Engagement von Menschen wie Phyllis anzuerkennen, sondern auch Bedingungen zu schaffen, wo ein solches - ein solches Engagement schlichtweg nicht mehr nötig ist. Weil wir ja alle wissen, wem die Industrien und Unternehmen gehören, die diesen Giftmüll produzieren: Da geht es um Batterien aus der europäischen und insbesondere der deutschen Automobilindustrie, die in Deutschland nicht unter sicheren Bedingungen demontiert werden, nur weil es zu teuer ist. All dieser Giftmüll, den wir durch unseren Konsum im globalen Norden erzeugen, wird größtenteils in die Länder des globalen Südens exportiert, und er gefährdet das Leben vieler Menschen. Und ich weiß, dass das kaum jemand hier in Europa tun würde, wohl wissend, dass dieses Verhalten hier das Leben eines kleinen Kindes wie Phyllis' Sohn gefährden würde.

Und dennoch, weil das alles so weit weg ist, engagieren sich viele Menschen nicht. Sie sehen nicht die Schäden, die unser Konsum, unser Lebensstil, unser Energieverbrauch dem globalen Süden zufügen. Deshalb glaube ich, dass es nicht ausreicht, Phyllis einen Preis zu verleihen und von ihrer Tapferkeit zu sprechen. Ich denke es ist an der Zeit, dass wir solidarisch sind und dass wir dazu beitragen, diesen Industrien Zügel anzulegen um sicherzustellen, dass jede Industrie, die wir im globalen Norden haben, wirklich vom Moment der Produktion der Ressourcen über den gesamten Lebenszyklus eines Produkts bis zu dem Moment, in dem es recycelt wird, keine negativen Auswirkungen auf die Gesundheit, auf das Leben anderer Menschen hat. Und ich hoffe, dass Sie diejenigen, die dies hier anhören, sich dazu verpflichten. Und ich hoffe, dass Sie sich von Menschen wie Phyllis leiten lassen die aufzeigen, wie verheerend die Auswirkungen unseres Lebensstils auf Menschen wie die in ihrer Gemeinde sind. Und dass man dies ernst nimmt und dort tätig wird, wo man gerade ist. Dass wir die Verantwortung auch annehmen, die wir dafür haben, dass Menschen wie Phyllis in solche Situationen gebracht werden

Phyllis, es war so eine große Freude Dich letztes Jahr kennen zu lernen. Ich bin so glücklich, dass Deine Arbeit Anerkennung findet. Ich bin so froh zu hören, dass Ihr im Juli das Gerichtsverfahren gewonnen habt. Dass das Dorf tatsächlich Geld erhält, als eine Art, na ja, Hilfe zur Wiedergutmachung der Umweltschäden und der Verluste. Aber das reicht nicht aus, und wir wollen weiterhin an Eurer Seite

stehen und dafür sorgen, dass diese Industrien das Leben der Menschen in Kenia nicht mehr schädigen.

Vielen, vielen Dank für Deine Arbeit.

Ich hoffe, Dich irgendwann in der Zukunft gesund und wohlauf wiederzusehen.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Grußwort

von Christian Strasser und Barbara Stang⁴⁵

Liebe Frau Omido,

unterschiedliche Wege des Widerstandes gibt es, der des friedlichen, nicht-gewalttätigen, konstant das Ziel im Auge habenden, ist wohl der Schwierigste.

Diesen Weg hat Phyllis Omido beschritten, mit Mut und Unnachgiebigkeit. Sie hat ihren Kampf als Aktivistin gegen unverantwortliche, nur profitorientierte Umweltverschmutzer und –vergifter angetreten, sie hat ihn aber in erster Linie als Mutter ihres an einer Bleivergiftung leidenden Sohnes und als Frau, die die patriarchalischen Traditionen in Frage stellt, und die dafür Bedrohungen in Kauf nahm, geführt.

In ihrem Buch „Mit der Wut einer Mutter“, welches der EUROPA VERLAG herausgibt, schreibt sie sehr nahbar über ihren Kampf gegen die gesundheits- und lebensfeindlichen Bleischmelzen in Kenia, die Gründung einer eigenen Organisation und den Weg der standhaften, nicht korrupten, wahrhaftigen Aktivistin.

„Mächtig sind wir, wenn wir zusammenstehen, unseren Kindern den Planeten zu hinterlassen, den sie verdienen.“ So sagte es Phyllis Omido in ihrer Dankesrede zum Goldman Environment Prize.

Phyllis Omido verdient unseren Respekt, unsere empathische Hochachtung, unser Mitwirken daran, daß sich Strukturen des schädigenden Umgangs mit unserer Mitwelt ändern müssen, unsere – finanzielle und tatkräftige – Unterstützung.

Zur Verleihung des ethecon Blue Planet Award,
die ihr nun – im Jahre 2020 – zuteilwird,
gratulieren wir als Verlag von ganzem Herzen.

⁴⁵ Im EUROPA-Verlag erschien die deutsche Ausgabe von Omido's Buch „Mit der Wut einer Mutter“. Christian Strasser ist Verleger, Barbara Stang ist zuständig für die Pressearbeit im EUROPA-Verlag.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Offen und ohne Schutzvorkehrungen
gelagerte Berge von mit bloßen Händen
zerlegten hochgiftigen Blei-Batterien
in einer kenianischen Recycling-Fabrik



Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Entwurf

**für eine „Charta für Menschenrechte und Industrielle Gefahren“⁴⁶
(International Permanent Peoples' Tribunal/PPT)⁴⁷**

Entstehung

Aus Anlass des 10. Jahrestags der Bhopal-Katastrophe wurde vom 30. November bis 2. Dezember 1994 in London ein Tribunal aus fünf internationalen Richtern abgehalten. Das Permanent Peoples' Tribunal (PPT) für Menschenrechte und Industrielle Gefahren hörte Aussagen und Empfehlungen von Spezialist*innen, Opferverbänden, Interessensgruppen und Einzelpersonen bezüglich der Auswirkungen von riskanten Produktionen auf Arbeiter*innen, Allgemeinheit und Umwelt sowie fehlender Wiedergutmachung für die Opfer. Dies war das vierte und letzte Tribunal des PPT bezüglich industrieller Gefahren und Menschenrechte, das zur Entwicklung der Charta für Menschenrechte und Industrielle Gefahren beisteuerte.

Die Welt hat hinreichende Erfahrung mit industriellen und Umweltgefahren erlangt. Die Lektionen müssen aus diesen Erfahrungen gelernt werden, so dass die Menschen, die gestorben sind oder leiden mussten, dies nicht umsonst getan haben. Das ist das Urteil des Permanenten Völkertribunals, welches im Oktober 1992 in Bhopal abgehalten wurde.

Gegründet wegen verheerender industrieller Katastrophen, wie Seveso/Italien (1976), Bhopal/Indien (1984) und Tschernobyl/Ukraine (1986), nahm das PPT seine Arbeit auf (1991-1994), um sich dem Mangel an rechtlichem, sozialem und medizinischem Schutz der betroffenen Arbeiter*innen und Bewohner*innen zu widmen sowie den örtlichen industriellen Risiken für die Umwelt.

Themen wie Katastrophenschutz, Verantwortung der Werksbetreiber*innen, internationales Recht und viele andere Problembereiche der industriellen Produktion wurden angesprochen. Das PPT wurde am zehnten Jahrestag des Unglücks von Bhopal zusammengestellt als Anregung für eine „Charta für Menschenrechte und Industrielle Gefahren“.

⁴⁶ Der ethecon-Gründungsstifter Axel Köhler-Schnura hat an den abschließenden Beratungen der Menschenrechts-Charta "Gesundheit, Sicherheit und Umweltrechte" 1994 in London teilgenommen und dort das Fall-Beispiel „BAYER-Konzern“ vorgetragen.

⁴⁷ Das Permanent Peoples' Tribunal (PPT), mit Sitz in Rom, wurde 1979 als Nachfolge des Bertrand-Russell-Tribunals für Verbrechen gegen die Menschheit gegründet. Das PPT ist ein unabhängiges Gericht, welches Menschenrechtsverletzungen untersucht und entsprechende Rechtsmittel vorschlägt. Es wurde aus über 60 Mitgliedern aus allen Teilen der Welt zusammengestellt, die hervorragend als Jurist*innen oder auf anderen Gebieten sind, einschließlich Kunst, Kultur, Wissenschaft und Politik. Einige Richter*innen sind Nobelpreisträger. Das Tribunal legt seine Ergebnisse dem Generalsekretär der Vereinten Nationen sowie anderen nationalen und internationalen Gremien vor. Das Tribunal will, Lücken im internationalen Recht schließen, indem es versucht, Dokumente wie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Vereinte Nationen), die Nürnberger Prinzipien, die Resolutionen der Generalversammlung (Vereinte Nationen) zu Dekolonisation und neuer ökonomischer Ordnung weiter auszufüllen. Anhörungen werden von geschädigten Gruppen veranlasst, bei denen normalerweise drei bis elf Richter*innen anwesend sind. Angeklagte Parteien werden eingeladen, ihren Fall bei der Anhörung darzulegen. Falls sie nicht teilnehmen, bestimmt das Tribunal einen Rechtsbeistand, der ihren Fall darlegt. Das Tribunal setzt die Grundlagen des internationalen Rechts ein und ist an die Menschenrechtserklärung von Algier sowie seine eigenen Satzungen gebunden.

Fast fünf Jahre dauerte der Prozess der Erarbeitung und Entwicklung des Entwurfs der Charta, die auf einer Reihe von öffentlichen Anhörungen des Tribunals in New Haven/USA (1991), Bangkok/Thailand (1991), Bhopal/ Indien (1992) und London, UK (1994) basiert.

Menschen vieler unterschiedlicher Länder legten Beweise vor. Das Tribunal hörte Aussagen von Überlebenden, die industriellen Gefährdungen ausgesetzt waren, von betroffenen Ortsgruppen und Arbeiter*innen. Zur gleichen Zeit stellten Ärzt*innen, Anwält*innen, Wissenschaftler*innen, Ingenieur*innen und andere Expert*innen Informationen zu Ursprung und Auswirkungen industrieller Gefahren zur Verfügung.

Trotz ihrer unterschiedlichen Hintergründe und Erfahrungen erzählten alle Menschen, die aussagten, eine gemeinsame Geschichte. Industrielle Gefahren breiten sich auf globaler Ebene aus und sie stellen eine ernste Bedrohung für Leib und Leben dar. Außerdem reagieren die vorhandenen wirtschaftlichen, rechtlichen und medizinischen Organisationen nicht adäquat auf diese Besonderheit der Globalisierung. Vereine zur Unterstützung der Opfer äußerten eine gemeinsame Forderung nach einer Instanz, die sie vor Tod, Schaden und anhaltender Unsicherheit schützt. Expert*innenaussagen hoben Beispiele für bewährte Methoden hervor, beschrieben aber auch die Hauptmerkmale einer internationalen Ordnung, in der Gefahren ohne effektive Kontrollen gefördert, gehandelt und geschützt werden.

Das Tribunal hielt seine vierte und letzte Sitzung in London vom 28. November bis zum 2. Dezember. Die Richter*innen hörten drei Tage lang Experte*innenaussagen. Die Anklage wurde von Rechtsanwalt Graham Reid vertreten, die Verteidigung von Rechtsanwalt Andreas O'Shea. Die Beweisführung wurde von sechs Richter*innen gehört:

Francois Rigaux, Jura-Professor, Katholische Universität von Louvain, Belgien, Vorsitzender des PPT

Dr. Rosalie Bertell, Vorsitzende des Instituts für Angelegenheiten öffentlicher Gesundheit, Kanada

Salak Siveraska, Santi Pracha Dhamma Institut, Thailand

Richter Subhan, ehemaliger Richter, Bangladesch, Oberster Gerichtshof

Tina Wallace, Development Administration Group, Universität von Birmingham

Dr. Timothy Weiskel, Direktor, Harvard Seminar in ökologische Werte

Den Richter*innen wurde assistiert von:

Dr. Gianni Tognoni, Epidemiologe am Mario Negri Forschungsinstitut Milan, Generalsekretär des PPT

Joe Verhoeven, Professor für internationales Recht, Katholische Universität von Louvain, Belgien

Am 2. Dezember verkündeten die Richter*innen ihre Ergebnisse und das Urteil bei einer Pressekonferenz im Unterhaus, die von Harry Cohen (Mitglied des Parlaments) und John Hendy (Kronanwalt) veranstaltet wurde.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Die Charta

Das Permanent Peoples' Tribunal für Menschenrechte und industrielle Gefahren,

das in New Haven, Bangkok, Bhopal und London für vier Sitzungen seit 1991 zusammengekommen ist, um Aussagen zu erhalten und uns zu Themen des Rechts auf Leben, berufliche Gesundheit und Sicherheit, Umweltschutz, Risikomanagement und Schadensreduzierung im weiteren globalen Sinne der gefährlichen Produktion zu beratschlagen;

das über die Zeit von vier Jahren eine Rechtscharta zur Wiedergabe der Ansichten und Belange der Personen, die wegen industrieller Gefahren verletzt und verzweifelt sind entworfen und am zweiten Tag des Dezembers 1994 einen Charta-Entwurf herausgegeben hat für Kommentare und Diskussionen unter den einzelnen Personen und Nicht-Regierungs-Organisationen, einschließlich Gewerkschaften;

das die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte, den Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, die Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau, das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, die Wiener Erklärung und ihr Aktionsprogramm, die Pekingener Weltfrauenkonferenz, den Aktionsplan des Weltgipfels zu sozialer Entwicklung und andere relevante internationale Menschenrechtsinstrumente berücksichtigt hat ;

das geleitet wurde von der Rio-Erklärung für Umwelt und Entwicklung, der Agenda 21, der Entwurfserklärung für die Grundlagen des Menschenrechts und der Umwelt, der Entwurfserklärung für die Rechte von indigenen Völkern und anderen relevanten Mitteln zur Verhütung von industriellen und ökologischen Gefahren;

das geleitet wurde von Abkommen und Empfehlungen internationaler Gewerkschaften, einschließlich des Abkommens zur Freiheit des Zusammenschlusses und Schutz des Rechts, sich zu organisieren, vom Abkommen zum Organisationsrecht und auf Tarifverhandlungen und vom Abkommen bezüglich der Verhütung größerer industrieller Unfälle;

das erheblich besorgt ist über die umfassende Verbreitung von gefährlichen Produkten und Prozessen, die zu industriellen Anwendungen führen, die menschliche, soziale und ökologische Zerstörung verursachen, die insbesondere Lebensraum, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur indigener Völker bedrohen;

das zutiefst besorgt ist über die Häufigkeit von kleinen, aber schädlichen gefährlichen Vorfällen, sowie über das Ausmaß und die Art von größeren industriellen Unglücken, einschließlich der Geschehnisse in Seveso, Tschernobyl, Bhopal, Basel und anderswo;

das besorgt ist über die erfolglosen nationalen und internationalen Systeme zu Gefahrenschutz, Katastrophenhilfe, medizinischer und staatlicher Unterstützung und staatlicher Übernahme von Verantwortung, die in ihrer jetzigen Form sowohl darin versagt haben, berufliche und ökologische Gefahren

adäquat zu verhindern als auch darin, diejenigen zur Rechenschaft zu ziehen, die verantwortlich sind für Tote und Verletzte weltweit;

das zur Kenntnis nimmt, dass dringender Handlungsbedarf besteht, künftige Verschlechterungen bezüglich des menschlichen und tierischen Lebensraums und der Umwelt zu verhindern, und das Leid, verursacht durch industrielle Gefahren, angemessen zu beseitigen;

das zur Kenntnis nimmt, dass die persönliche Erfahrung und wiederholten Forderungen von Arbeiter*innen und Bewohner*innen, die von industriellen Gefahren betroffen sind, die bestmögliche Basis für die Formulierung von Rechten bietet;

das sich bewusst ist der inhärenten Begrenzungen von nationalem und internationalem Recht sowie der wichtige Rolle der gemeinschaftlichen Organisationen und Bewegungen in der Prävention und Linderung industrieller Gefahren;

das überzeugt ist, dass neue nationale und internationale Systeme zur Prävention, Linderung und rechtlichen Haftung formuliert und festgelegt werden müssen;

erklärt das Folgende:

Teil I

Allgemeingültige Rechte

Artikel 1

Keine Diskriminierung

1. Jeder Mensch hat Anspruch auf alle Rechte und Freiheiten, die in dieser Erklärung dargelegt werden, ohne jede Unterscheidung bezüglich Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, Nationalität, politischer Meinung oder Zugehörigkeit zu einer politischen oder ethnischen Gruppe oder sozialen Klasse bzw. Kaste, Behinderung, sexueller Orientierung, Alter, Besitz und Einkommen, Geburt oder jeglichem anderen Status.
2. Angesichts der besonderen Abwertung, mit der Frauen als bezahlte oder unbezahlte Arbeitskräfte konfrontiert sind, sollte darauf geachtet werden, ob die unten genannten Rechte Frauen besonders betreffen.
3. Angesichts ihrer besonderen Verwundbarkeit und Ausbeutung auf dem Arbeitsmarkt soll Kindern, die industriellen Gefahren ausgesetzt sind, besonderer Schutz gewährt werden.
4. In Hinblick auf den Zusammenhang zwischen niedriger Entlohnung und risikoreichem Arbeitsumfeld und auf die überproportionalen Auswirkungen industrieller Risiken auf rassische und ethnische Minderheiten sollte diesen Gruppen besonderer Schutz gewährt werden.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Artikel 2

Bezug zu anderen Rechten

Die Rechte in dieser Charta und andere Menschenrechte, einschließlich zivilrechtlicher, politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Rechte, sind universell, interdependent und unteilbar. Insbesondere die Freiheit von gesundheitlichen Risiken einschließlich dem Recht, gesundheitsgefährdende Beschäftigungen zu verweigern, gründet auf der vollständigen Umsetzung sozialer und wirtschaftlicher Rechte, einschließlich des Rechts auf Bildung, Gesundheit und einen angemessenen Lebensstandard.

Artikel 3

Recht auf Zurechenbarkeit

Jeder Mensch hat das Recht, Einzelpersonen, Unternehmen oder Regierungsbehörden haftbar zu machen für Handlungen, die zu Gesundheitsgefahren führen. Insbesondere sollen Dachgesellschaften, einschließlich transnationaler Gesellschaften, für die Handlungen ihrer Tochterunternehmen haftbar gemacht werden.

Artikel 4

Organisationsfreiheit

1. Alle Mitglieder und Arbeiter eines Gemeinwesens haben das Recht, sich mit anderen Gemeinwesen und Arbeitern zusammenzuschließen, um ein Arbeitsumfeld anzustreben, das frei von gesundheitlichen Risiken ist.
2. Das Recht auf Organisation schließt insbesondere ein:
 - (a) die Freiheit der Meinungsäußerung, des Zusammenschlusses und der friedlichen Versammlung;
 - (b) das Recht, lokale, nationale und internationale Organisationen ins Leben zu rufen;
 - (c) das Recht auf Agitation, politische Einflussnahme, Schulungen und Informationsaustausch;
 - (d) das Recht, Gewerkschaften zu gründen;
 - (e) das Recht auf Streik oder andere Formen des Arbeitskampfes.

Artikel 5

Recht auf angemessene Gesundheitsfürsorge

1. Jeder Mensch hat das Recht auf angemessene Gesundheitsfürsorge.
2. Dieses Recht schließt insbesondere ein:
 - a) das Recht von Einzelpersonen und Gruppen, bei der Planung und Implementierung von Maßnahmen zur Gesundheitsfürsorge mitzuwirken;
 - b) das Recht von Einzelpersonen und Familien auf gleichen Zugang zu der Art Gesundheitsfürsorge, die dem Gemeinwesen möglich ist;

- c) das Recht auf Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten, einschließlich dem angemessenen Zugang zu Krankenhäusern, Wohnbereichskliniken und Spezialkliniken; außerdem dem Zugang zu praktischen Ärzten und Ausübenden anderer medizinischer Berufe, die im dem entsprechenden Gemeinwesen tätig sind;
- d) das Recht auf unabhängige Information bzgl. der Relevanz und Zuverlässigkeit der Dienstleistungen und Behandlungen der medizinischen Einrichtungen, unter Berücksichtigung der Methoden der Allopathie, Homöopathie, der Ernährungslehre, der Physiotherapie, der Psychotherapie und indigener Behandlungsverfahren;
- e) das Recht auf Gesundheitssysteme, die die unterschiedlichen Auswirkungen von Gesundheitsgefahren auf Frauen, Männer und Kinder anerkennen und berücksichtigen;
- f) das Recht auf Gesundheitserziehung.

Artikel 6

Recht auf Verweigerung

1. Alle Gemeinwesen haben das Recht, die Einführung, Ausweitung oder Fortführung risikobehafteter Tätigkeiten in ihrer Lebensumwelt zu verweigern.
2. Alle Arbeitskräfte haben das Recht auf Arbeitsverweigerung in einem risikobehafteten Arbeitsumfeld, ohne Gegenmaßnahmen von Seiten des Arbeitgebers befürchten zu müssen.
3. Das Recht auf Zurückweisung unangemessener rechtlicher, medizinischer oder wissenschaftlicher Beratung bleibt unbenommen.

Artikel 7

Dauerhafte staatliche Souveränität über die Lebensumwelt

1. Jeder Staat behält das Recht auf dauerhafte Souveränität über die Lebensumwelten innerhalb seiner nationalen Rechtsprechung. Kein Staat soll dieses Recht in einer Weise ausüben, die geeignet ist, die Gesundheit oder Lebenswelt seiner Bewohner zu gefährden oder die Umwelt anderer Staaten oder Gebiete außerhalb der Grenzen nationaler Rechtsprechung zu schädigen.
2. Jeder Staat hat das Recht und die Verpflichtung, seine Amtsgewalt regelhaft auszuüben in Bezug auf gefährliche und potentiell risikobehaftete Unternehmen, in Übereinstimmung mit den Interessen und dem Wohlergehen der Bevölkerung und der Umwelt.
3. Für alle Staaten gilt
 - a) Keinem Staat darf externe finanzielle Hilfe verweigert werden auf Grund seiner Weigerung, risikobehaftete Produkte zu importieren oder derartige Produktionsprozesse einzurichten;
 - b) Kein Staat darf gezwungen werden, ausländische Investitionen bevorzugt zu behandeln;

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

- c) Kein Staat darf externen militärischen, diplomatischen, sozialen oder ökonomischen Drohungen oder Zwangsmitteln ausgesetzt werden, die geeignet sind, Regelwerke oder Richtlinien bezüglich gesundheitsgefährdender Produktionsweisen in ihrer Wirkung zu beeinträchtigen.
4. Transnationale Konzerne und multinationale Unternehmen dürfen sich nicht in die inneren Angelegenheiten eines Gastgeberlandes einmischen.

Teil II

Gemeinwesen

Artikel 8

Recht auf Lebensumwelt frei von Gesundheitsrisiken

1. Jeder Mensch hat das Recht auf eine Lebensumwelt, die frei von Gesundheitsrisiken ist. Dieses Recht ist insbesondere anwendbar, wenn Risiken entstehen durch:
 - a) Herstellung, Verkauf, Transport, Verteilung, Gebrauch und Entsorgung gesundheitsgefährdender Materialien;
 - b) jegliche militärische oder waffentechnische Anwendung, ungeachtet nationaler Sicherheitserwägungen.
2. Jeder Mensch hat das Recht, in gutem Glauben Klage zu erheben gegen den Besitzer oder Betreiber eines Wirtschaftsunternehmens hinsichtlich von Aktivitäten, von denen der Kläger annimmt, dass sie die Lebensumwelt schädigen.
3. Jeder Mensch, der in einer Umgebung lebt, die unausweichlich mit Risiken behaftet ist, soll das Recht auf Sicherheitssysteme haben, die geeignet sind, ihn vor solchen Risiken so weit wie möglich zu schützen. Die Besitzer oder Betreiber des betreffenden risikobehafteten Unternehmens dürfen die Einrichtung des wirkungsvollsten verfügbaren Schutzsystems nicht auf Grund von Kosten oder sonstigem Aufwand verweigern.

Artikel 9

Recht auf Umweltinformation

1. Jeder Mensch hat das Recht, auf angemessene Weise unterrichtet zu werden hinsichtlich geplanter Maßnahmen zur Einrichtung, Ausweitung oder Modifizierung einer potentiell gefährlichen Industrieanlage, die die öffentliche Gesundheit oder die Lebensumwelt gefährden könnten. Zur vollen Verwirklichung dieses Rechtes sollen folgende Schritte eingeleitet werden:
 - a) Alle Staaten sollen gewährleisten, dass Gemeinwesen, Einzelpersonen und Nicht-Regierungsorganisationen das Zugriffsrecht auf vollständige Informationen bzgl. der Planungen haben. Dieses Recht soll deutlich vor der offiziellen Genehmigung wirksam werden und soll nicht mit dem Hinweis auf wirtschaftliche Geheimhaltung beschnitten werden;

- b) Alle Staaten sollen gewährleisten, dass vor der offiziellen Genehmigung eines riskanten Vorhabens eine unabhängige und gründliche Bewertung der Auswirkungen auf die Umwelt und die öffentliche Gesundheit unter Beteiligung des betroffenen Gemeinwesens durchgeführt wird.
2. Jeder Mensch hat das Recht, in seiner eigenen Sprache und in einer für ihn verständlichen Weise über potentielle Gefahren oder Risiken informiert zu werden, die mit einem Produkt oder Produktionsprozess verknüpft sind, mit denen sie in Kontakt kommen könnten.
 3. Jeder Mensch hat das Recht auf Informationen über die Sicherheitsprotokolle jeglicher wirtschaftlicher Unternehmungen, deren Herstellungsweise oder industrielle Fertigung seine Lebensumwelt beeinträchtigen könnten, einschließlich der Zahl und Art der Unglücksfälle, die sich ereignet haben, des Ausmaßes der durch solche Unfälle verursachten Verletzungen und jeglicher potentieller gesundheitlicher Langzeitschäden.
 4. Jeder Mensch hat das Recht auf Informationen über Arten und Mengen gefährlicher Substanzen, die auf einem Firmengelände gelagert und verwendet werden, die vom Gelände aus in Umlauf gebracht werden oder in Endprodukten enthalten sind. Dieses Informationsrecht schließt insbesondere ein das Recht auf angemessenen Zugang zu Verzeichnissen toxischer Emissionen. Alle Personen, die in der Nähe potentiell gefährlicher Einrichtungen wohnen, haben das Recht, das Firmengelände zu inspizieren und potentiell gefährliche Substanzen und Produktionsprozesse physisch zu verifizieren.
 5. Jeder Bewohner eines Umfeldes, in dem er mit Materialien und Produktionsprozessen in Kontakt kommen kann, die bekanntermaßen hochriskant sind und die von den betrieblichen Tätigkeiten eines Wirtschaftsunternehmens ausgehen, hat das Recht auf regelmäßige Untersuchungen durch einen vom Besitzer oder Betreiber dieses Unternehmens bezahlten medizinischen Fachmann.

Artikel 10

Recht auf Mitwirkung des Gemeinwesens

1. Jeder Mensch hat das Recht auf Mitwirkung bei Planungs- und Entscheidungsprozessen, die seine Lebensumwelt beeinflussen.
2. Jeder Mensch hat das Recht auf Mitwirkung bei Planungs- und Entscheidungsprozessen, die folgende Eigenschaften haben sollen:
 - a) öffentlich und frei zugänglich;
 - b) zugänglich für jedermann in Hinblick auf Zeit und Ort;
 - c) im Voraus weitreichend bekanntgemacht;
 - d) ohne Einschränkungen durch Anforderungen an Lese-/Schreibfähigkeit, spezielle Sprachkenntnisse oder Art der Beiträge.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

3. Jeder Mensch hat das Recht, seine Besorgnisse und Einwände in Bezug zu Risiken zu äußern, die mit der Einrichtung, Modifizierung oder Ausweitung eines Wirtschaftsunternehmens in Verbindung gebracht werden.
4. Jeder Mensch hat das Recht auf Mitwirkung bei der Gestaltung und Ausführung laufender Studien, die die Beschaffenheit von Risiken für die Lebensumwelt ermitteln sollen, die durch ein Wirtschaftsunternehmen entstehen.

Artikel 11

Recht auf Umwelt-Monitoring

1. Jeder Mensch hat das Recht auf regelmäßige und wirksame Beobachtung seiner Gesundheit und seines Umfeldes zur Erfassung möglicher Kurzzeit- und Langzeitschäden durch gefährdende oder potentiell gefährdende Produktionsprozesse.
2. Jeder Mensch hat das Recht, bzgl. der Häufigkeit, der Art und der Ziele von Umwelt-Monitoring zu Rate gezogen zu werden. Das Recht, nicht-professionelle Monitoring-Strategien wie zum Beispiel Laien-Epidemiologie zu organisieren, soll geschützt werden. Die Rechte von Frauen, deren Erfahrung in der Gesundheitsfürsorge möglicherweise sonst unentdeckte Risiken aufdecken kann, werden besonders bekräftigt.
3. Jeder Mensch, der in gutem Glauben überzeugt ist, dass das Umfeld seines Gemeinwesens durch die Aktivitäten irgendeines Wirtschaftsunternehmens gefährdet ist, hat das Recht auf eine unverzügliche und gründliche Untersuchung, durchzuführen von einem unabhängigen Träger und ohne Kosten für die Auftrag gebende Person.

Artikel 12

Recht auf öffentliche Fortbildung

1. Jeder Mensch hat das Recht auf wirksame Verbreitung von Informationen in Hinblick auf Gesundheitsgefahren in seinem Gemeinwesen. Dieses Recht umfasst auch Unterweisungen auf der Basis bestmöglicher Informationen und Standards unter Nutzung nationaler und internationaler Quellen.
2. Staaten sollen wirksame Maßnahmen ergreifen für:
 - a) klare und systematische Kennzeichnung gefährlicher Substanzen;
 - b) angemessene Fortbildung auf lokaler Ebene, einschließlich der Unterweisung von Kindern, über gesundheitsgefährdende Substanzen und Produktionsweisen;
 - c) die Schulung von Polizei, Medizinern und anderen Dienstleistern bzgl. gesundheitsgefährdender Produkte und Produktionsweisen.

Artikel 13

Recht auf lokale Maßnahmen der Notfallvorsorge

1. Jeder Mensch hat das Recht auf angemessene Maßnahmen der Notfallvorsorge, einschließlich der Bereitstellung von Warnsystemen bei drohenden Gefahren und Systemen für unverzügliche Hilfsmaßnahmen.
2. Alle Staaten sollen Maßnahmen ergreifen zur Ausstattung von Gemeinwesen mit angemessenen Notfalldiensten, einschließlich der Bereitstellung von geeigneten Strukturen bei der Polizei, der Feuerwehr, in medizinischen und paramedizinischen Diensten sowie im Katastrophen-Management.

Artikel 14

Recht auf Durchsetzung von Umweltgesetzen

1. Jeder Mensch hat das Recht, sein Lebensumfeld angemessen und in regelmäßigen Abständen von einem ausgebildeten Umweltinspektor prüfen zu lassen, der die Einhaltung der Gesetze streng überwacht und bei Verstößen Strafverfolgungsmaßnahmen einleitet.
2. Jeder Mensch hat das Recht auf Gesetzgebung zum Umweltmanagement auf der Basis des Vorsorgeprinzips, so dass bei drohenden ernsten und/oder irreversiblen Schäden fehlende wissenschaftliche Nachweisbarkeit nicht als Begründung anerkannt wird, um kostenwirksame Maßnahmen zur Verhütung von Gesundheitsgefahren und Umweltschäden zu verzögern.

Artikel 15

Rechte indigener Völker

1. Indigene Völker haben das Recht, ihr Habitat, ihre Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur vor industriellen Risiken und umweltzerstörenden Praktiken durch Wirtschaftsunternehmen zu schützen.
2. Indigene Völker haben das Recht auf Kontrolle über ihr Land und das Ressourcen-Management ihres Landes, einschließlich des Rechts auf Abschätzung potentieller Auswirkungen auf die Umwelt und des Rechts, die Ansiedlung umweltgefährdender oder umweltzerstörender Industrien auf ihrem Land zu verweigern.

Teil III**Rechte der Arbeiter und Arbeiterinnen**

Artikel 16

Spezielle Arbeitnehmerrechte

Über ihre Rechte als Mitglieder eines Gemeinwesens hinaus haben Arbeiterinnen und Arbeiter spezifische Rechte, die auf ihr Arbeitsumfeld anwendbar sind.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Artikel 17

Recht auf gefahrenfreies Arbeitsumfeld

1. Arbeiter haben das Recht auf eine Arbeitsumgebung, die frei von vorhersehbaren Gefahren ist, welche mittel- oder unmittelbar von einem Wirtschaftsunternehmen ausgehen, besonders von der Fertigung oder anderen industriellen Abläufen.
2. Jeder Arbeiter ist berechtigt, in gutem Glauben beim Unternehmer oder bei außenstehenden Parteien Klage zu führen über Bedingungen oder Praktiken am Arbeitsplatz, die er für schädlich oder gefährlich hält, ohne deswegen fürchten zu müssen, dass der Arbeitgeber ihn mit Strafmaßnahmen oder anderen diskriminierenden Maßnahmen belegt.
3. Eine Arbeitsumgebung, aus der unmöglich alle Gefahren verbannt werden können, berechtigt zum Anspruch auf Hilfestellung; alle Schutz- und Sicherheitsvorrichtungen samt entsprechender Ausstattung müssen kostenlos und voll wirksam zur Verfügung stehen, auch persönliche Schutzausrüstung, die nötig ist, um Gefahren so weit wie möglich auszuschalten. Arbeitgeber dürfen sich nicht weigern, aus Kostengründen oder wegen des Aufwandes die wirksamste Ausrüstung zur Verfügung zu stellen.
4. Arbeiter haben das Recht auf sichere Arbeitssysteme, und alle Arbeitgeber sind verpflichtet, solche Systeme zu planen, zur Verfügung zu stellen, in Stand zu halten und regelmäßig auf den neuesten Stand zu bringen.
5. Arbeiter sollen keiner gefährlichen Chemikalie ausgesetzt sein, die durch eine weniger gefährliche Substanz ersetzt werden kann.
6. Regierungen und Arbeitgeber sind verantwortlich für die Einrichtung von Arbeitsumfeldern, die frei von Gesundheitsgefahren sind. Die Untätigkeit einer der beiden Seiten soll keine angemessene Rechtfertigung für die Pflichtverletzung der anderen Seite sein.

Artikel 18

Recht auf Gesundheits- und Sicherheitsinformationen

1. Alle Arbeiter haben das Recht auf angemessene Unterrichtung, wenn Veränderungen in ihrem Arbeitsumfeld geplant sind, die möglicherweise eine Bedrohung von Sicherheit und Gesundheit darstellen.
2. Arbeiter haben das Recht, in ihrer eigenen Sprache und auf eine Weise, die sie verstehen können, über jegliche bekannte Gesundheitsgefährdung unterrichtet zu werden, die mit irgendwelchen Stoffen oder Arbeitsabläufen verbunden ist, mit denen sie während der Zeit ihrer Beschäftigung zu tun haben.
3. Alle Arbeiter haben das Recht auf Kenntnis des Sicherheitsberichts, der über ihr Arbeitsumfeld angefertigt wurde, einschließlich der Art und Zahl der eingetretenen Unfälle, dem Ausmaß der Folgeschäden und jeglicher bekannter Langzeitgefahren für ihre Gesundheit, die von Ausgangs- und Werkstoffen

sowie Arbeitsabläufen ausgehen, die der Arbeitgeber eingeführt hat. Arbeiter haben das Recht, regelmäßig über Sicherheitsberichte jedes Unternehmens informiert zu werden, das mit dem Unternehmen, in dem sie arbeiten, durch gemeinsame Eigentümerschaft verbunden ist.

4. Arbeiter, die in einem Umfeld beschäftigt sind, wo sie mit bekanntermaßen sehr gefährlichen Stoffen sowie unfallträchtigen Arbeitsabläufen in Berührung kommen, haben ein Recht auf ärztliche Untersuchungen durch einen unabhängigen Fachmann, den der Arbeitgeber zu Beginn des Beschäftigungsverhältnisses stellt. Der Erstuntersuchung sollen in regelmäßigen Abständen weitere folgen, die von der konservativsten Abschätzung der Risiken ausgehen, aber nicht mehr als ein Jahr auseinanderliegen sollen; das ärztliche Ergebnis soll dem Arbeiter mitgeteilt werden.

Artikel 19

Recht auf Mitbestimmung

1. Alle Arbeiter haben das Recht auf wirksame Mitbestimmung bei Entscheidungen des Managements, die die Gesundheit und Sicherheit der Beschäftigten betreffen.
2. Alle Arbeiter haben das Recht, Sicherheitsvertreter zu wählen. Diese Vertreter haben das Recht auf Mitwirkung in gemeinsamen Ausschüssen, paritätisch zusammengesetzt aus Vertretern der Arbeiterschaft und des Managements, die regelmäßig tagen und sich mit Gesundheits- und Sicherheitsfragen befassen.
3. Alle Arbeiter haben das Recht, bei der Gestaltung und Ausführung laufender Gesundheits- und Sicherheitsstudien mitzuwirken, um die Beschaffenheit jeglicher Risiken für Gesundheit und Sicherheit zu ermitteln.
4. Alle Arbeiter haben das Recht, lokale Zentren für Risikoabschätzung und einschlägige Informationsnetzwerke einzurichten und/oder sich ihnen anzuschließen. Regierungen und Arbeitgeber sind verpflichtet, solche Organisationen und Programme zu unterstützen.

Artikel 20

Recht auf Gesundheits- und Sicherheits-Monitoring

1. Alle Arbeiter haben das Recht, in einem Arbeitsumfeld tätig zu sein, das regelmäßig und wirksam auf Risiken für Gesundheit und Sicherheit der Arbeiter geprüft wird, die in dem Bereich beschäftigt sind.
2. Ungeachtet der Pflicht des Arbeitgebers, Arbeitsumfelder zu untersuchen, soll den Arbeitern das Recht bleiben, unabhängige oder von Arbeitern durchgeführte Prüfungen zu erwirken. Dieses Recht schließt das Recht auf regelmäßiges Monitoring ein, um möglichen Langzeitgefahren vorzubeugen, die aus dem Kontakt mit Substanzen, Materialien oder Produktionsprozessen im Arbeitsumfeld resultieren können.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

3. Jeder Arbeiter, der in gutem Glauben annimmt, dass seine Gesundheit oder Sicherheit gefährdet ist oder sein wird durch den Kontakt mit Substanzen, Materialien oder Produktionsprozessen im Arbeitsumfeld, hat das Recht auf eine unverzügliche und gründliche Untersuchung durch den Arbeitgeber, eine unabhängige Agentur oder auf anderem Wege, ohne dass dem Arbeiter Kosten entstehen.

Artikel 21

Recht auf Unterweisung und praktische Schulung

1. Arbeiter, die mit gefährlichen oder risikobehafteten Ausgangs- und Werkstoffen und in unfallträchtigen Abläufen arbeiten, haben ein Recht auf begleitende Unterweisung über den angemessenen Gebrauch der gefährlichen Ausgangs- und Werkstoffe. Das Recht auf Unterweisung und praktische Schulung auf der Basis bestmöglicher Information aus nationalen und internationalen Quellen wird bekräftigt.
2. Arbeiter und Aufsichtsführende haben das Recht, über den richtigen Gebrauch gefährlicher Stoffe Bescheid zu wissen, die fachgerechte Ausführung aller Arbeitsprozesse zu beherrschen, mit den nötigen Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz von Gesundheit, Sicherheit und Lebensumfeld vertraut zu sein, und die Maßnahmen zu kennen, die bei einem Unfall zu ergreifen sind.

Artikel 22

Recht auf Maßnahmen der Notfallvorsorge am Arbeitsplatz

1. Alle Arbeiter haben das Recht auf Maßnahmen der Notfallvorsorge, die den Bedingungen und Verfahren in ihrem Arbeitsumfeld angemessen sind. Die Maßnahmen sollen Warnsysteme für bevorstehende Gefahren und Systeme unverzüglicher Hilfsmaßnahmen einschließen, außerdem realistische Übungen der Abläufe und häufige Simulationen am Schreibtisch vorsehen.
2. Verfahren der Notfallvorsorge sollen die besonderen Bedürfnisse einzelner Arbeiter berücksichtigen, einschließlich der Bedürfnisse von Personen mit Seh-, Hör- oder Mobilitätsbehinderungen.
3. Alle Arbeiter haben das Recht auf angemessene Notfalldienste, einschließlich der Polizei, der Feuerwehr, der medizinischen und paramedizinischen Dienste sowie dem Katastrophen-Management.

Artikel 23

Recht auf Geltendmachung von Gesundheits- und Sicherheitsgesetzen

1. Alle Arbeiter haben das Recht, ihr Arbeitsumfeld angemessen und in regelmäßigen Abständen von einem ausgebildeten Gesundheits- und Sicherheitsinspektor prüfen zu lassen, der die Einhaltung der Gesetze streng überwacht und bei ernsthaften Verstößen Strafverfolgungsmaßnahmen einleitet.
2. Alle Arbeiter haben das Recht auf angemessene Gesetzgebung zur Planungskontrolle auf der Basis des Vorsorgeprinzips, so dass bei drohenden ernsten und/oder irreversiblen Schäden fehlende wissenschaftliche Nachweisbarkeit nicht als Begründung anerkannt wird, um kostenwirksame Maßnahmen zur Verhütung von Gesundheitsgefahren und Umweltschäden zu verzögern.

Teil IV**Allgemeine Ansprüche auf Unterstützung**

Artikel 24

Recht auf Unterstützung und Entschädigung

1. Alle verletzten oder sonst irgendwie von gefährdenden Produktionsprozessen nachteilig betroffenen Personen haben das Recht auf schnelle, umfassende und wirksame Hilfe. Dieses Recht ist anwendbar auf alle von Gefahren oder potentiellen Gefahren betroffenen Personen, einschließlich der Personen, die zur Zeit der Schädigung oder dem Kontakt noch nicht geboren waren, und Personen, die direkt oder indirekt körperlich oder materiell geschädigt oder ökonomisch oder sozial benachteiligt wurden.
2. Dieses Recht umfasst das Recht auf faire und angemessene Entschädigung zur Deckung aller Kosten, die in Verbindung stehen mit gefährlichen oder potentiell gefährlichen Produktionsprozessen, einschließlich der Kosten für:
 - a) Medikamente, Tests, Therapien, Krankenhausaufenthalte und andere medizinische Behandlungen;
 - b) Reisen und andere Nebenkosten;
 - c) Einkommensverluste, Überbrückungsdarlehen und andere finanzielle Einbußen;
 - d) Arbeitslosigkeit durch die Schließung eines Werks;
 - e) zusätzliche unbezahlte Arbeit einschließlich der Pflege durch die Familie und das Gemeinwesen;
 - f) Bezahlung von Hilfsgütern und/oder Hilfsmaßnahmen und Ausgleich für entgangene Lebenschancen, direkt oder indirekt verursacht durch gefährdende Prozesse oder Produkte;
 - g) Wiederherstellung der Umwelt.
3. Alle von Gesundheitsgefahren betroffenen Personen haben das Recht auf wirksame und innovative politische Maßnahmen zur Reduzierung der Gefahren und zur Entschädigung. Um dieses Recht zu verwirklichen, sollen folgende Maßnahmen von Staaten und Wirtschaftsunternehmen ergriffen werden:
 - a) Schließung von Produktionsstätten;
 - b) Verminderung oder Vermeidung der Umweltbelastung;
 - c) Garantie durch die Beschuldigten, Vermögenswerte für Entschädigungsmaßnahmen unangetastet zu lassen;
 - d) Zwangsliquidierung der Vermögenswerte eines Unternehmens, wenn die Verpflichtungen den messbaren Vermögenswerten entsprechen oder diese übertreffen;
 - e) Platzierung der Vermögenswerte des Unternehmens in Annuitätenfonds, die von geschädigten Personen oder deren Repräsentanten kontrolliert werden;
 - f) faire und angemessene Entschädigung für die Kosten der medizinischen Beurteilung von Symptomen;
 - g) andere Abhilfemaßnahmen, die zum Nutzen der betroffenen Personen nötig erscheinen.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

4. Um die Ansprüche gegenwärtig oder in Zukunft betroffener Personen zu befriedigen, sollen angemessene Fonds eingerichtet werden.

Artikel 25

Recht auf unverzügliche einstweilige Unterstützung

1. Alle von gesundheitsgefährdenden Wirtschaftstätigkeiten nachteilig Betroffenen haben das Recht auf unverzügliche und angemessene einstweilige Unterstützung zur Linderung ihrer Verletzungen und Leiden für den Zeitraum, in dem die endgültige Haftung und Entschädigung noch nicht festgelegt sind. Staaten sollen sicherstellen, dass alle gefährdenden oder potentiell gefährdenden Unternehmen durch eine Versicherung oder auf andere Art finanzielle Vorsorge treffen in einer Höhe, die den potentiellen Kosten für einstweilige Unterstützungszahlungen entspricht.
2. Für den Fall, dass ein Wirtschaftsunternehmen diese Vorsorge vernachlässigt, soll die Unterstützung durch den Staat geleistet werden. In dieser Weise gewährte einstweilige Unterstützung wird nicht aufgerechnet gegen gerichtlich festgelegte abschließende Entschädigungszahlungen.

Artikel 26

Recht auf medizinische Information

Alle Menschen, auch noch ungeborene Menschen, die unmittelbar oder nachträglich durch gesundheitsgefährdende Handlungen geschädigt werden, haben das Recht, relevante Dokumente derartige Schädigungen betreffend zu erhalten, einschließlich medizinischer Aufzeichnungen, Testergebnissen und anderer Informationen.

Dieses Recht darf geltend gemacht werden zum frühestmöglichen Zeitpunkt und darf nicht durch Verzögerungen oder Zuwiderhandlungen durch die Regierung oder die Industrie behindert werden. Solche Offenlegungen dürfen nicht in einer Weise erfolgen, die das Recht der betreffenden Person auf Zugang zu einer Dienstleistung, einer Versicherung, einem Arbeitsverhältnis oder jeglicher sozialer Chancen präjudiziert.

Artikel 27

Recht auf professionelle Dienstleistungen

1. Alle Personen, die durch gesundheitsgefährdende Tätigkeiten geschädigt werden, haben das Recht auf Zugang zu wirksamen professionellen Dienstleistungen, einschließlich den Dienstleistungen von Anwälten, Journalisten, wissenschaftlichen Experten und medizinischen Fachkräften.
2. Bei strittigen Fragen wissenschaftlicher oder medizinischer Natur haben alle betroffenen Personen oder ihre Repräsentanten das Recht auf unabhängige Beratung, frei von Befürchtungen und Begünstigung. Das Recht, unabhängige, auch mehrfache Beratung anzustreben, wird bekräftigt.

3. Fachkräfte und Experten sollen folgende Verhaltensweisen unterlassen:
 - a) Beratung auf der Basis inadäquater Information oder Expertise;
 - b) Behinderung der Bemühungen von Arbeitern oder Gemeinwesen um Information, auch durch eigene Recherche oder das Sammeln von Daten mit Hilfe von Laien-Epidemiologie oder andere Methoden;
 - c) gemeinsames Handeln gegen die Interessen von Arbeitern und Gemeinwesen.
4. Alle Fachkräfte, die im Besitz von Informationen sind bzgl. der Gesundheit einer geschädigten oder von Gesundheitsgefährdungen betroffenen Person, sollen vorrangig der Sorge um das Wohlergehen dieser Person verpflichtet sein. Diese Pflicht soll jederzeit Vorrang haben vor jeglicher Loyalität zu Dritten, einschließlich einer Regierung, einer Berufsorganisation oder einem Wirtschaftsunternehmen.

Artikel 28

Recht auf wirksame juristische Vertretung

1. Alle durch gesundheitsgefährdende Handlungen nachteilig betroffenen Personen haben das Recht, unabhängige Rechtsberatung in Anspruch zu nehmen.
2. Alle Staaten sollen kostenlose Rechtsvertreter und juristischen Beistand durch einen unabhängigen juristischen Experten zur Verfügung stellen, wenn die Interessen der Justiz das erfordern.
3. Bei der Entscheidungsfindung über jegliche Klage dürfen die betroffenen Personen ihre Ansprüche untermauern:
 - a) unter der Federführung einer Arbeiterorganisation oder einer Organisation des Gemeinwesens, oder
 - b) durch Sammelklagen, in denen die Rechte aller betroffenen Personen in einem Verfahren entschieden werden.
4. Alle Personen, die Klage vor Gericht erheben oder zu erheben versuchen, haben das Recht auf Einsicht in alle relevanten Akten ihres juristischen Vertreters.

Artikel 29

Wahl des Gerichtsstandes

1. Jede durch gesundheitsgefährdende Handlungen geschädigte Person hat das Recht, ihre Klage gegen mutmaßliche Schädiger, einschließlich Einzelpersonen, Regierungen, Unternehmen oder anderer Organisationen, bei einem Gericht seiner Wahl vorzubringen. Kein Staat soll solche Personen auf der Basis von Staatsangehörigkeit oder Wohnort benachteiligen.
2. Alle Staaten sollen sicherstellen, dass im spezifischen Fall juristischer Ansprüche, die aus den Auswirkungen gesundheitsgefährdender Handlungen entstehen, Rechtsvorschriften, einschließlich gesetzgeberischer Maßnahmen und Rechtsgrundsätze, die ansonsten die Verfolgung dieser Ansprüche

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

erschweren würden, die Klage betroffener Personen auf volle und wirksame Entschädigung nicht verhindern sollen.

Artikel 30

Recht auf Dokumentation der Voruntersuchung

Alle durch gesundheitsgefährdende Handlungen geschädigten Personen und ihre Vertreter haben das Recht, relevante Dokumente, Akten oder andere Informationen zu suchen und ausgehändigt zu bekommen, um sie dem Gericht oder anderen, unabhängigen Tribunalen oder Foren vorzulegen mit dem Ziel, während des Verfahrens die Haftung von Einzelpersonen, Unternehmen, Organisationen oder Regierungen zu begründen.

Artikel 31

Recht auf faires Verfahren

Alle durch gesundheitsgefährdende Handlungen geschädigten Personen sollen das Recht haben, innerhalb einer angemessenen Zeitspanne von einem unabhängigen, gesetzmäßigen Tribunal angehört zu werden. In diesem Recht enthalten ist das Recht auf ein ordentliches Gerichtsverfahren, einschließlich:

- a) des Rechts, aus Sammelklagen auszutreten;
- b) des Rechts auf frühzeitige Unterrichtung, bevor ein außergerichtlicher Vergleich in einer Zivilklage abgeschlossen ist;
- c) des Rechts, eine Klage einzubringen, auch nach Überschreiten einer Fristsetzung durch administrative, gesetzgeberische, juristische oder andere Maßnahmen;

Artikel 32

Recht auf Freiheit von Täuschung und Verzögerung

Alle durch gesundheitsgefährdende Handlungen geschädigten Personen sollen das Recht haben, vor Täuschung durch Unternehmen, Regierungen oder andere Körperschaften geschützt zu werden. Weiterhin hat jede Form beabsichtigter Verzögerung oder Behinderung des juristischen Verfahrens zu unterbleiben, einschließlich:

- a) der Bankrotterklärung;
- b) des Missbrauchs der Prozessordnung zur Verzögerung der Entscheidungsfindung;
- c) der Fälschung von Beweismitteln.

Artikel 33

Recht auf Durchsetzung von Urteilen oder Vergleichen

Alle durch gesundheitsgefährdende Handlungen geschädigten Personen und ihre Vertreter sollen das Recht haben, Urteile oder Vergleichsergebnisse gegen die Vermögenswerte der haftbaren Partei

oder der Partei im Vergleichsverfahren in jedem anderen Land durchzusetzen; es soll die Pflicht jedes Staates sein, innerhalb seines Gesetzesrahmens umfassende Rechtsinstrumente zur Verfügung zu stellen, um jeden betroffenen Bürger zu unterstützen.

Artikel 34

Recht auf Umkehr der Beweislast

1. Im Falle eines Prima-facie-Beweises, dass Tod oder Verletzung von einer Gefährdung durch einen industriellen Produktionsprozess verursacht wurde, muss das gefährdende Unternehmen beweisen, dass es nicht fahrlässig gehandelt hat.
2. Keine von gefährdender Tätigkeit widrig betroffene Person soll übermäßigen Anforderungen an die Dokumentation oder strengen Beweisstandards unterworfen werden, um zu begründen, dass die gefährdende Tätigkeit ihre Erkrankung oder ihre Symptome verursacht hat. Die Verknüpfung zwischen Gefährdung und Erkrankung soll angenommen werden, wenn die betroffenen Personen nachweisen:
 - a) dass sie unter Symptomen leiden, die für gewöhnlich assoziiert werden mit schädlichen Substanzen oder einem ihrer Bestandteile, die in die Umwelt gelangt sind;
 - (b) und
 - (i) dass sie sich entweder während des Zeitraums der Kontamination im Bereich dieser Kontamination aufgehalten haben;
 - (ii) oder dass sie zu einer Personengruppe gehören, die für gewöhnlich als sekundär Betroffene angesehen wird, einschließlich Säuglingen, Kindern, Lebensgefährten oder anderen engen Partnern.

Artikel 35

Recht auf strafrechtliche Haftung von Gesellschaften oder Staaten

1. Alle Personen, die durch industrielle Gefahren Verletzungen oder den Tod erlitten haben, haben das Recht auf vollständige strafrechtliche Untersuchung der Handlungsweise des Wirtschaftsunternehmens, damit befasster Regierungsbeamter und aller betroffenen Einzelpersonen oder Organisationen. Die Untersuchung soll unverzüglich und rigoros durchgeführt werden und soll eine Einschätzung enthalten, ob Straftaten, einschließlich Mord oder Totschlag, begangen wurden. Falls hinreichende Beweismittel gefunden werden, soll eine prompte und energische Strafverfolgung eingeleitet werden.
2. Falls die strafrechtliche Haftung eines Unternehmens oder einer Einzelperson erwiesen ist, sollen Geldbußen oder Gefängnisstrafen in einem Ausmaß verhängt werden, das geeignet ist, exemplarisch und abschreckend zu wirken.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Artikel 36

Recht auf sichere Auslieferung

Wenn eine Person, die einer Straftat im Zusammenhang mit gesundheitsgefährdenden Handlungen beschuldigt wird, in einem Land außerhalb der Gerichtsbarkeit des Verfahrens wohnt oder sich aufhält, wird hiermit das Recht bekräftigt, die Auslieferung des Beschuldigten an das Land des Gerichtsstandortes zu verlangen und zu gewährleisten.

Teil V

Inkraftsetzung

Artikel 37

Korrespondierende Pflichten

Alle Personen, haben die Pflicht, individuell oder im Zusammenschluss mit anderen die in dieser Charta niedergelegten Rechte zu schützen. Arbeitgeber und Regierungsangehörige stehen unter strenger Verpflichtung, für die umsichtige Anwendung der Rechte Sorge zu tragen. Gewerkschaften, gemeinnützige Gesellschaften und Nicht-Regierungs-Organisationen stehen in besonderer Verantwortung für die Verwirklichung der Regelungen dieser Charta.

Artikel 38

Staatliche Verantwortlichkeiten

Alle Staaten sollen das Recht von Arbeitern und Gemeinwesen respektieren, frei von industriellen Gesundheitsgefährdungen zu leben. Im Einklang damit sollen sie gesetzgeberische, administrative und andere Maßnahmen durchführen, die zur Implementation der in dieser Charta enthaltenen Rechte nötig sind.

Artikel 39

Nicht-staatliches Handeln

Das Fehlen staatlicher Maßnahmen zur Durchsetzung und zum Schutz der in dieser Charta niedergelegten Rechte tilgt nicht die Verpflichtung von Arbeitgebern, Gewerkschaften, Nicht-Regierungs-Organisationen und Einzelpersonen, diese Rechte geltend zu machen und zu schützen.

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)



Phyllis Omido wurde für ihren selbstlosen und beispielhaften Einsatz für Mensch und Umwelt mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2020 geehrt



Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Hall of Fame / Hall of Shame

Die internationalen ethecon Awards

Mit den beiden internationalen ethecon Preisen werden nur Personen und keine Institutionen ausgezeichnet. So soll der im Bereich der gesellschaftlichen Prozesse zunehmenden und gezielt betriebenen Anonymisierung von Entscheidungen entgegen gearbeitet werden. Sowohl im Positiven wie auch im Negativen sind es stets Menschen, die die Verantwortung tragen. Vor allem bei den negativen Entwicklungen verstecken sich die Verantwortlichen nur allzu gerne hinter den Fassaden irgendwelcher Institutionen und verweisen auf angebliche Sachzwänge, denen die Entscheidungen quasi im Selbstlauf geschuldet sein sollen.

Die beiden internationalen ethecon Preise werden seit 2006 vergeben. Der internationale Call (Aufruf) zur Einreichung von Vorschlägen für die beiden Internationalen ethecon Preise erfolgt jedes Jahr im Frühjahr anlässlich der Eröffnung des Weltwirtschaftsforums (WEF) in Davos (Schweiz). Er geht an bis zu 10 Tsd. Organisationen und Personen in aller Welt und versteht sich als Protest gegen das „Gipfel-Treffen der internationalen Konzern-Herrschaft“.

Jahr für Jahr treffen sich in Davos die Besitzer*innen und Manager*innen der 1.000 größten Unternehmen der Welt mit den maßgeblichen Akteur*innen aus Politik, Militär etc. Mit einem gigantischen Aufgebot von Militär, Polizei und Geheimdiensten verbarrikadieren sie sich gegen jede öffentliche Kritik. Zugleich maßen sie sich an, die Weichen für die Entwicklung der Welt zu stellen. Ohne jede demokratische Legitimation, über die Köpfe der gesamten Menschheit hinweg. Mit weitreichenden wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Folgen für uns alle. Einzig im Namen der Profite und der Macht.

Aus den bis jeweils März des Jahres eingehenden Vorschlägen ermittelt die Stiftung in einem definierten Verfahren die Preisträger*innen für die beiden internationalen ethecon Preise. Die Bekanntgabe der Namen der Preisträger*innen erfolgt traditionell am 21. September, dem internationalen Tag des Friedens.

Der Internationale ethecon Blue Planet Award wird im Rahmen eines großen Festaktes öffentlich verliehen und dem eingeladenen (und möglichst anwesenden) Preisträger persönlich übergeben.

Der Internationale ethecon Dead Planet Award (bis 2018 Black Planet Award) wird zwar im gleichen jährlichen Festakt verliehen, übergeben wird er den Preisträger*innen jedoch zu einem späteren Zeitpunkt. Dazu werden Hauptversammlungen, Konzernzentralen oder Wohnsitze der Geschmähten besucht. Stets begleitet von möglichst großen öffentlichen Protestaktionen der internationalen sozialen Bewegungen und von breiter internationaler Medienarbeit. Es ist sehr bezeichnend, dass bislang nicht einer der mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award Geschmähten den Preis persönlich entgegen genommen und sich öffentlich der Kritik gestellt hat.

Die bisherigen Preisträger*innen waren:

Hall of Fame

Internationaler ethecon Blue Planet Award⁴⁸

2020

Phyllis Omido / Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin / Kenia

2019

Rachna Dhingra / Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin / Indien

2018

Ann Wright / Menschenrechts- und Friedensaktivistin / USA

2017

Hanna Poddig / Umwelt- und Friedensaktivistin / Deutschland

2016

Huberto Juarez Nuñez / Gewerkschafter und Aktivist der Arbeiter*innenbewegung / Mexiko

2015

Tomo Križnar / Friedens- und Menschenrechtsaktivist / Kroatien

2013

Esther Bejarano / Überlebende des faschistischen Vernichtungslagers Auschwitz, Musikerin, Antifaschistin und Friedensaktivistin / Deutschland

2012

Jean Ziegler / Konzern- und Globalisierungskritiker / Schweiz

2011

Angela Davis / Bürger- und Menschenrechtsaktivistin / USA

2010

Elias Bierdel / Flüchtlings- und Menschenrechtsaktivist / Österreich

2009

Uri Avnery / Friedens- und Menschenrechtsaktivist / Israel

2008

José Abreu und Hugo Chavez / soziale Aktivisten / Venezuela

2007

Vandana Shiva / Friedens- und Umweltaktivistin / Indien

⁴⁸ zu jeder*m ethecon Blue Planet Preisträger*in gibt es eine Fotoshow auf unserem Kanal bei YouTube
www.youtube.com/user/etheconstiftung



Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

2006

Diane Wilson / Umwelt- und Friedensaktivistin / USA

Hall of Shame

Internationaler ethecon Dead Planet Award⁴⁹ ⁵⁰

2020

Jeff Bezos (Großaktionär und Vorstandsvorsitzender) / Internet-, Handels-, Daten- und Weltraum-Konzern AMAZON / USA

2019

Wesley Mendonça Batista und Joesley Mendonça Batista (Großaktionäre) sowie José Batista Sobrinho (Vorstandsvorsitzender) / Fleischkonzern JBS (Brasilien)

2018

Herbert Diess (Vorstandsvorsitzender), Hans-Dieter Pötsch (Vorsitzender des Aufsichtsrats), Wolfgang Porsche (Großaktionär/PORSCHE HOLDING SE) und Stephan Weil (Großaktionär/Ministerpräsident Niedersachsen) / Automobil-Konzern VOLKSWAGEN AG / Deutschland

2017

Armin Papperger (Vorstand), Ulrich Grillo (Aufsichtsrat), Larry Fink (Großaktionär/BLACKROCK) und Paul Manduca (Großaktionär/PRUDENTIAL) / Rüstungskonzern RHEINMETALL / Deutschland

2016

Muhtar Kent (Vorstand), James Quincey (Vorstand) sowie Warren Buffet (Großaktionär) / Getränke-Konzerns COCA COLA / USA

2015

Andrew N. Liveris (Vorstandsvorsitzender), James M. Ringler (Mitglied des Vorstands) sowie die Großaktionär*innen / Chemie-Konzern DOW CHEMICAL / USA

2013

Anshu Jain und Jürgen Fitschen (Vorstandsvorsitzende) sowie die Großaktionär*innen / Finanz-Konzern DEUTSCHE BANK / Deutschland

2012

Ivan Glasenberg (Vorstandsvorsitzender), Simon Murray (Aufsichtsratsvorsitzender), Tony Hayward (Verwaltungsrat) sowie die Großaktionär*innen / Rohstoff-Konzerns GLENCORE / Schweiz

⁴⁹ Zu vielen der Schmähpriese existiert ein ethecon Film in der Reihe „They Fear Exposure! - Sie scheuen den Pranger!“, der die Aktionen zur Übergabe der Preistrophäe an die Preisträger*innen dokumentiert. Die Filme finden sich auf unserem Kanal bei YouTube: www.youtube.com/user/etheconstiftung

⁵⁰ 2019 wurde der Internationale ethecon Black Planet Award umbenannt in Internationaler ethecon Dead Planet Award.

2011

Tsunehisa Katsumata (Vorsitzender), Masataka Shimizu (ehem. Präsident), Toshio Nishizawa (aktueller Präsident) sowie die Großaktionär*innen / Energie-Konzern TEPCO (verantwortlich für die Menschheitskatastrophe in Fukushima) / Japan

2010

Tony Hayward (Vorstandsvorsitzender), Bob Dudley (designierter Vorstandsvorsitzender), Carl-Henric Svanberg (Aufsichtsratsvorsitzender) sowie die Großaktionär*innen / Öl- und Energie-Konzerns BP / Großbritannien

2009

Besitzerfamilie Wang, Lee Chih-tsuen (Vorsitzender) und weitere verantwortliche Manger*innen / Chemie- und Elektro-Konzerns FORMOSA PLASTICS / Taiwan

2008

Erik Prince (Besitzer), Gary Jackson (Präsident), Chris Bertelli (Firmensprecher) des Kriegsdienstleistungskonzerns BLACKWATER (aus Gründen der öffentlichen Reputation in XE umfirmiert) / USA

2007

Peter Brabeck-Letmathe (Vorstandsvorsitzender), Liliane de Bettencourt (Großaktionärin) sowie weitere Großaktionär*innen und Manager*innen / Lebensmittel-Konzern NESTLÉ / Schweiz

2006

Großaktionär*innen und verantwortliche Manager*innen des Agrar- und Gentechnik-Konzerns MONSANTO (incl. chemische Kampfstoffe) / USA

Internationaler ethecon Blue Planet Award 2020
an die Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin
Phyllis Omido (Kenia)

Jetzt handeln!

Zur Stiftung ethecon⁵¹

Unser Blauer Planet ist in ernster Gefahr. Das ist mittlerweile auch von Politik und Wissenschaft nicht mehr zu leugnen. Kriege, soziales Elend und Ruin der Umwelt greifen um sich. Es droht sogar der Zusammenbruch der ökologischen Systeme.

Allerdings wird die Ursache geleugnet: Die mit dem weltweit vorherrschenden kapitalistischen Wirtschaftssystem unveränderlich verbundene Profitgier. Das Profitprinzip ist verantwortlich für Ungerechtigkeit, Ausbeutung und ökologischen Ruin. Zumal es zunehmend zum einzigen Kriterium der Gestaltung von Gesellschaft und Umwelt wird.

Eine andere, eine gerechte und ökologisch intakte Welt lässt sich nur mit Entwicklung und Durchsetzung umweltgerechter und menschenwürdiger Wirtschafts- und Gesellschaftsmodelle jenseits von Profitmaximierung erringen. Um dies zu erreichen, muss sozial bewegt, konzern- und globalisierungskritisch an den Wurzeln angesetzt werden, im Spannungsfeld Ethik und Ökonomie. Zum Wohl von Ökologie und Gesellschaft muss das Primat ethischer Prinzipien gegenüber der Ökonomie durchgesetzt werden. Die Rettung des Planeten wird nur möglich mit dem Sturz des Profitprinzips, mit der Verankerung ethischer Prinzipien in der Ökonomie.

Diese Veränderung der gesellschaftlichen Entwicklung hin zu Gerechtigkeit und intakter Umwelt, die Überwindung des Profitprinzips, ist kurzfristig nicht zu machen. Es bedarf eines langen Atems und großer Ausdauer. Um den notwendigen Wandel zu erreichen, müssen breite gesellschaftliche Bewegungen entwickelt und die zersplitterten Kräfte gebündelt werden. Dabei reichen gute Ideen und ehrenamtliches Engagement alleine nicht aus, um Durchhaltevermögen auf lange Sicht zu sichern. Es müssen auch ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie setzt genau hier an. Während Vereine und andere Organisationen, historisch gesehen, nur kurzfristig agieren, folgt ethecon der Einsicht, dass erfolgreiche Arbeit zur Durchsetzung ethischer Prinzipien zum Wohl von Ökologie und Gesellschaft auf lange Sicht angelegt werden muss. Weit über den Wechsel der Generationen hinaus. Bereits die Wahl der Rechtsform als Stiftung war wohlüberlegt, um so den nötigen langen Atem zu sichern, der für Durchsetzung und Sicherung des Solidarprinzips gegenüber dem Profitprinzip erforderlich ist.

Um künftigen Generationen eine starke Stiftung zu hinterlassen, sucht ethecon Zustiftungen, Spenden und Fördermitglieder. Gegründet im Jahr 2004 konnte die Stiftung ihr Gründungskapital von 85 Tsd. Euro

⁵¹ Ausführliche Information über die Stiftung sowie die Gründungserklärung und die Charta der Stiftung finden sich in der Broschüre „Für eine Welt ohne Ausbeutung und ohne Unterdrückung“ (kann kostenfrei angefordert werden/Spende erbeten) bzw. auf der Internetseite der Stiftung www.ethecon.org.

mit weiteren Zustiftungen bereits vervielfachen (jeweils aktueller Stand siehe Stiftungsbroschüre „Für eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung“ sowie im jeweils aktuellen Jahresbericht oder im Internet unter www.ethecon.org).

Dabei richtet ethecon sich an Menschen, die angesichts der verheerenden ökologischen und sozialen Entwicklungen mit ihrem Vermögen verantwortungsbewusst umgehen (möchten). Viele Menschen wollen über eine gerechtere Welt nicht nur reden, sondern suchen nach Wegen, diese zu realisieren. Immer mit dem Ziel, kommenden Generationen ein Leben in unversehrter Umwelt, in Frieden und unter menschenwürdigen Lebens- und Arbeitsbedingungen zu ermöglichen.

Jetzt handeln

Auch Sie können helfen. Wenn Sie der Meinung sind, dass den herrschenden profitbestimmten Verhältnissen langfristig wirksamer, über den Wechsel der Generationen andauernder Widerstand entgegengesetzt, dass ein Wandel weg vom Profitsystem hin zu einem Solidarsystem bewirkt werden muss, dann unterstützen Sie ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie mit Ihrer Spende oder, besser noch, mit Ihrer Fördermitgliedschaft (ab 60 Euro im Jahr).

Zustiftungen sind mit Zahlungen ab 5 Tsd. Euro möglich, können aber auch ab 20 Euro mtl. angespart werden.

So oder so, alle Zuwendungen sind steuerlich begünstigt. Die Freigrenzen übersteigen die von normalen Spenden um ein Vielfaches und sind auch bedeutend vorteilhafter als im Falle von Parteispenden.

Handeln Sie jetzt! ethecon braucht Sie. Als Stifter/in, Spender/in oder als Fördermitglied. Bestellen Sie die ausführliche Stiftungsbroschüre „Für eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung“. Nutzen Sie die beiliegende Rückantwort an die Stiftung.

Falls das Antwortformular fehlt, erreichen Sie den Vorstand von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie im Internet unter www.ethecon.org bzw. unter dieser Postanschrift:

Axel Köhler-Schnura (Vorstand)
Schweidnitzer Str. 41, D-40231 Düsseldorf / Deutschland
Fon +49 (0)211 - 26 11 210
Fax +49 (0)211 - 26 11 220
eMail aks@ethecon.org
Spendenkonto
EthikBank / Deutschland
IBAN DE58 8309 4495 0003 0455 36
BIC GENO DEF1 ETK



ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie
Fundación Ética & Economía Foundation Ethics & Economy

www.ethecon.org